

JAHRBUCH DER STADT LINZ

1 9 5 2

LINZ 1953

Herausgegeben von der Stadt Linz Städtische Sammlungen

INHALT

	Seite
Vorwort	V
Stadtechronik: Aus der Chronik der Stadtverwaltung — Theater und Schrifttumspflege — Konzertleben — Neue Galerie — Kunstschule — Volkshochschule — Stadtbücherei — Städti- sche Sammlungen — Kunst- und Baudenkmäler — Bauberatung — Künstlerische Ausgestaltung — Schloßberggestaltung — Naturschutz	VII
 Eduard Holzmair (Wien): Die Stellung Oberösterreichs im österreichischen Münzwesen .	1
 Ernst Neweklowsky (Linz): Die Schiffe mit dem Namen „Linz“	33
 Theodor Kerschner (Linz): Der alte Botanische Garten und der Verein für Naturkunde . .	37
 Karl M. Klier (Wien): Die weltlichen Lied-Flugblattdrucke von Philipp Kraußlich . .	69
 Hans Commedia (Linz): Stelzhamer und Linz	109
 Hans Sturmberger (Linz): Anton von Spauns Briefwechsel mit Moritz von Schwind . . .	161
 Gustav Gugitz (Wien): Eine Quelle zur Linzer Theatergeschichte	187
 Franz Xaver Bohdanowicz (Linz): Die k. k. Gebär- und Findelanstalt	207

Johann Oberleitner (Linz):	
Linzer Thesenblätter	221
Georg Grüll (Linz):	
Die Linzer Handwerkszünfte im Jahre 1655	261
Franz Wilflingseder (Linz):	
Fredericus Lagus. Ein thüringischer Schulmann und Arzt	297
Alfred Hoffmann (Linz):	
Linz im Donautransit 1566	331
Hertha Awecker (Linz):	
Das Nonnberger Amt „enhalb der Donau“	345
Richard Newald (Berlin):	
Über eine deutsche Urkunde	381
Paul Karnitsch (Linz):	
Der römische Urnenfriedhof	385
Ämilian Kloiber (Linz):	
Die Skelettreste aus dem römerzeitlichen Brandgräberfeld in der Wurmstraße (Kreuzschwestern) 1926 bis 1927	491
Alois Topitz (Wien):	
Zur Geschichte der Linzer Klimastationen	539
Karl Emmerich Baumgärtel (Linz):	
Schicksalsgemeinschaft mit einer Stadt	545
Karl Treimer (Wien):	
Über den Namen „Linz“	553

HERTHA AWECKER:

DAS NONNBERGER AMT „ENHALB DER DONAU“

Blau schmiegt sich der weichgeschweifte Bogen des Donaustromes unterhalb Linz und Urfahr in die grüne Landschaft. Heutzutage erheben sich vom Stadtkern Urfahr an, das Tal ausfüllend und an die Hügelkette aufbrandend, bis gegen St. Magdalena hin riesige Wohnblocks. Eine festgeschlossene Siedlung entstand hier in jüngster Zeit; früher war dies Bauernland, uraltes Bauernland sogar.

Bedingt durch die verkehrspolitisch äußerst günstige Lage (an der Kreuzung der West—Ost-Linie der Donau und Süd—Nord-Linie eines Handelsweges oder Saumpfades nach Böhmen), war der Linzer Boden schon im 3. Jahrtausend besiedelt. Nachweise haben wir auf dem Kürnberg, Freinberg und Römerberg und diesen diagonal gegenüber auf dem Luftenberg und dem Gründberg. Lange schon fanden die Wälle, welche jedoch zum Großteil Holz-Erdemauern gewesen sein dürften und erst nach Verfaulen der Holzwände, durch das Auseinanderdrängen der eingeschlossenen Erde und Steine, die heutige Form annahmen, besonders der große Nord- und Südwall auf dem Gründberg, Beachtung.

Durch Zufälle wurden 1932 und 1934 Gefäßscherben gefunden. Eine systematische Grabung vom 17. September bis 8. Oktober 1937 förderte manche interessante Tatsachen ans Licht. Am fundreichsten erwies sich das Gebiet um den Unterburger, wobei die meisten ans Tageslicht geförderten Reste aus der späteren La-Tène-Zeit stammen. Die Funde sind jedoch nicht zahlreich genug, um eine Stadtsiedlung hier anzunehmen, obwohl der Gründberg nach der Fundstelle auf der Dammwiese bei Hallstatt am reichsten ist. Als für Oberösterreich einzig dastehend muß man noch den Umstand bezeichnen, daß hier steinerne Hausgrundmauern gefunden wurden, die Kelten somit in steinernen Häusern oder zumindest in solchen mit Steinsockeln wohnten. Diese Grundmauern zeigen dieselbe

Technik wie einige in den Wällen gefundene Mauerreste, wodurch eine Gleichzeitigkeit beider Mauern erwiesen scheint.

Der Gründberg bildete sicherlich einen Punkt des Salzverkehrsweges von Hallstatt nach Böhmen (Holubau), denn mit beiden hatte die Siedlung hier Verbindung. Von Böhmen her erhielten die Leute am Gründberg wahrscheinlich Eisen und Graphit, da es von dort am nächstliegenden war; die Beziehungen zu Hallstatt aber beweisen Töpferfunde mit einem hahnentrittähnlichen Bodenzeichen, wie solche auch auf der Dammwiese gefunden wurden.

Für eine mittelalterliche Burg, an welche früher, wohl verleitet durch die Wälle und die verschiedenen Namen mit -burg, vielfach gedacht wurde, fehlt jede Grundlage, lediglich auf dem Keglergupf (546 Meter) dürfte, den Wällen gemäß, eine keltische Fliehburg gestanden haben.

Der Name „Gründberg“ dürfte auf keine keltische Form zurückgehen, sondern auf die Bodenbeschaffenheit (gründiger, sandiger oder grusiger Boden)¹⁾.

Von zwei heute noch begangenen Straßen dieses Gebietes liegt die Annahme sehr nahe, daß sie schon zur Zeit der Kelten als Verbindungswege gedient haben, und zwar ist das einerseits der Weg von der heutigen Klausenbachstraße, welche in schon geschichtlicher Zeit ein alter Gangsteig zur Kirche (St. Magdalena) war, über das Gut im Burgbach (Gründberg 13) zu den Gründberghäusern, andererseits der Weg, der von der Leonfeldnerstraße (Endstation Gründberg der Autobuslinie, bei den Wieshäusern) als tief eingeschnittener Hohlweg zu den Gründberghäusern (Gründberg 1, 2, 3), von hier über das Gut Bürggern (Gründberghof, Gründberg 5) zum Unter- und Oberburger und weiter führt.

Das Gebiet, welches hier näher behandelt werden soll, der einstige Besitz des Klosters Nonnberg zu Salzburg, erstreckt sich östlich von Urfahr, zwischen Höllbach und Haselbach, im Norden mit der Grenze der Katastralgemeinde Pöstlingberg endend und im Süden bis zur Donau reichend, welche früher allerdings viel weiter ins Land flutete als heute (siehe Karte Seite 353).

Auch jetzt noch ist das ehemalige Nonnberger Gebiet nicht geschlossen besiedelt, sondern die Niederlassungen schließen sich

in einige Gruppen zusammen. Von Süden ausgehend, ist hier zuerst die Siedlungsgruppe Untersteg, dann kommen drei Häuser im Winkel (diese und die folgende Gruppe gehören zu Obersteg); zwischen beiden liegt das Schlantenfeld, in dessen Bezeichnung wir einen uralten Flurnamen antreffen; slant ist das Präteritum von slinden, ahd. slintan, d. i. schlingen, schlucken, Wasser einsaugen²⁾, in diesem Falle ist wohl ein Feld gemeint, welches sumpfig war oder öfters von der Donau überschwemmt wurde. Heute ist es fruchtbares Ackerland, teils auch erstanden darauf neue Siedlungshäuser.

In nördlicher Richtung folgen dann die Häuser im Feld und schließlich am Fuß des bewaldeten Höhenrückens die Häuser im Burgbach. Westlich von den Gütern im Winkel liegen die Häuser auf der Wies und von hier in nördlicher Richtung die Gründbergshäuser. Etwas abseits und einzelner finden wir schließlich Ober- und Unterburger und den Burtgeherhof und ganz im Osten des Nonnberger Lusses ist Furth. Die dort liegenden zwei nonnbergischen Häusel sind ziemlich bedeutungslos, der Platz selbst aber verdient einige Beachtung³⁾. Der Name deutet darauf hin, daß an dieser Stelle der Strom einmal durchschritten werden konnte. Infolge der Donauregulierungen nach 1850 und in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bekam das nun in einem einheitlichen Bett rinnende Wasser ein stärkeres Gefälle, riß den angelagerten Schotter mit und vertiefte die Stromsohle, wodurch ein Überschreiten des Flußbettes unmöglich wurde⁴⁾.

Dies sind die wesentlichsten Siedlungs-, bzw. Rodungszentren des nonnbergischen Gebietes; von ihnen aus entstanden dann im Laufe der Zeit neue Häuser (siehe Karte Seite 353).

Ein interessantes Moment bietet der Wald, der sich von der Burgbachmühle in nördlicher Richtung entlang des Haselbaches hinzieht. Er war ursprünglich wohl Gemeinbesitz aller, wie dies bei Rodungs- und Siedlungsgemeinschaften häufig der Fall ist, und wurde später an die einzelnen alten Häuser aufgeteilt. Das Josephinische Lagebuch zeigt ihn schon zerstückelt in den Händen einzelner Besitzer; über frühere besitzrechtliche Verhältnisse fehlen uns die Unterlagen.

Wir haben keine genaue urkundliche Überlieferung, wann und durch wen dieser Besitz an der Donau an das Stift Nonnberg, die älteste deutsche Frauenabtei vom Orden des hl. Benedikt, kam.

Nonnberg wurde um 700 vom hl. Rupert gegründet, vom bayrischen Herzog Theodebert II. dotiert und dem Erzstift Salzburg als Eigenkloster übergeben. Seit 987 ist das Stift selbständig, jedoch unter weltlicher Schirmvogtei⁵).

Über die Dotierung des Stiftes mit diesem Gebiet sind wir nur auf Hinweise und Kombinationen angewiesen. Einen solchen Fingerzeig gibt uns eine Denkschrift in einer mit Wildberg strittigen Straßenangelegenheit in den dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts⁶). Der Schreiber entwickelt darin kurz eine Geschichte des Nonnberger Besitzes in Oberösterreich und erwähnt, daß dieses Gebiet Anno 1040 vom Kaiser selbst dem Kloster Nonnberg gestiftet worden sei.

Eine Urkunde des Jahres 1117, in welcher Erzbischof Chunrad von Salzburg die Besitzungen Nonnbergs bestätigt, erwähnt unter anderem auch „Hasilpach“, womit wohl die Güter an der Donau westlich des Haselbaches gemeint sind, denn niemals tritt unter allen Besitzungen Nonnbergs ein anderes Haselbach auf. Auch steht dieses Haselbach in der Aufzählung der Güter ungefähr in derselben Reihenfolge wie in den meisten späteren Urbarën; nämlich zuerst werden die Weingärten in Niederösterreich genannt, dann Haselbach und anschließend die Güter im Lungau⁷). Man darf allerdings das hier genannte Haselbach, welches in diesem Fall nicht als Orts-, sondern nur als Situationsbezeichnung angesehen werden muß, nicht mit Haselbach-St. Magdalena⁸), welches im 12. Jahrhundert an das Stift Garsten geschenkt wurde, verwechseln.

Interessant wäre nun wohl die Antwort auf die Frage nach den Besitzern der umliegenden Gebiete; der Nonnberger Luß selbst war ja Reichsgebiet, sonst hätte ihn nicht der Kaiser verschenken können. Die Meinungen über die benachbarten Besitzverhältnisse gehen bei den einzelnen Historikern weit auseinander⁹), doch scheint die Ansicht am glaubwürdigsten, daß das ganze Gebiet Reichsgebiet war. Vom Kaiser erhielt Passau das Land zwischen Gusen und Haselbach zur Kolonisation, wohl ungefähr zur selben Zeit wie Nonnberg seinen Luß. Den Besitz zwischen Ilz und Rodl schenkte schon Kaiser Heinrich II. 1010 dem Nonnenkloster Niedernburg zu Passau und das Gebiet zwischen Rodl und Haselbach war Reichslehen der Wilheringer; die Haunsberger treten erst später auf. Es wäre auch unverständlich, wie Nonnberg hätte später noch in den Besitz dieses Landstreifens kommen können, denn weder Passau noch Wilhering hätte wohl einem anderen Kloster die immerhin

ganz ansehnlichen Güter geschenkt, und zu der Zeit, als die Haunsberger hier auftraten, war auch Nonnberg bereits im Besitze dieses Gebietes.

Unmöglich jedoch durch das Fehlen einer betreffenden Urkunde ist es, die Ausdehnung dieser Dotierung festzustellen; doch dürfte sie, eben aus den vorhin erwähnten Gründen, wohl von Anfang an dieselbe gewesen sein.

Das älteste uns erhaltene Urbar des Stiftes Nonnberg spricht nur summarisch von acht Lehen, zwei Höfen und einer Mühle¹⁰). Dieses Urbar wurde bis jetzt immer mit 1312 datiert¹¹), eine genaue Untersuchung jedoch ergab, daß die ursprüngliche Datierung 1332 gelautet hatte. Die Zahl wurde später mittels Rasur in 1212 umgewandelt; diese Verunechtung muß spätestens bereits im 16. Jahrhundert geschehen sein, da auf dem Umschlag des Urbars in den Schriftzügen jener Zeit 1212 zu lesen ist.

Deutlicher schon spricht das Urbar von 1405 zu uns, welches 24 Häuser namentlich nennt¹²). Es ist heutzutage unauffindbar, doch beweisen gerade die kleinen Abweichungen mit dem uns erhaltenen Urbar von 1412 und den folgenden, daß es sich bei ersterem um keinen Irrtum, sondern um ein tatsächlich vorhanden gewesenes Stück handeln dürfte.

Es gelang schließlich, auch eine Konkordanz zwischen der summarischen Nennung der Untertanen im ersten Urbar und der namentlichen Nennung der Häuser in den folgenden herzustellen. Das älteste Urbar nennt acht Lehen, zwei Höfe und eine Mühle.

Die hier genannte Mühle ist die im Burgbach (Gründberg Nr. 12), da die Mühle am Steg erst im Urbar von 1445 erstmalig genannt wird¹³).

Die zwei Höfe sind die heutigen vier Höfe in Steg, und zwar ergaben der „erste Hof am Steg oder das Wolfengut“ (Steg Nr. 11), der übrigens erst 1557 aus zwei Viertelhöfen zusammengeschlossen wurde¹⁴), und der „vierte Hof am Steg oder das Mitterlehen“ (Steg Nr. 10) den einen Hof, und der „zweite Hof zu Steg oder das Pichlbauerngut“ (Steg Nr. 7) und der „dritte Hof alldort, das Pogmayergut“ (Steg Nr. 9) den anderen erwähnten Hof.

Es bleibt nun noch die schwierigste Arbeit, nämlich die, die acht Lehen zu identifizieren. Die einzelnen Hausnamen weisen darauf hin, daß es sich nur um Teilungen schon bestandener Güter, eben der Lehen handelt. Die beigegebene Karte (Seite 353) soll einen Über-

blick bei der Rekonstruktion der alten Besitzverhältnisse erleichtern. Es finden sich auf der Karte sämtliche nonnbergischen Häuser zur Zeit der Grundablösung. Die durch gleichartige Hofnamen (welche hier durchwegs alt sind) und durch die Dienste vermutlich zusammengehörenden Häusergruppen und ihre Gründe sind durch punktierte Linien zusammengeschlossen¹⁵).

Die vermutlichen „Altlenen“ setzen sich folgendermaßen zusammen:

1. Erstes Gut am Feld, Steg Nr. 20;
Zweites Gut am Feld, Steg Nr. 18;
Drittes Gut am Feld, Steg Nr. 19.

Das dritte Gut am Feld entstand erst um 1560 durch Teilung aus dem zweiten Gut¹⁶) und wurde erst 1636 selbständig.

2. Ellenbogengut, Steg Nr. 17;
Mitterellenbogengut oder Winkel, Steg Nr. 16;
Grießhof oder Schlanten, Steg Nr. 15.
3. Schlanten, Steg Nr. 13;
Hofstatt, Steg Nr. 14.

Die Hofstatt ist erst 1413 entstanden, denn erst im Urbar dieses Jahres findet sich für sie der Dienst von 1 Käs 20 Eiern und 18 Pfennig¹⁷).

4. Erstes Gut an der Wies, Gründberg Nr. 17;
Taferne an der Wies, Gründberg Nr. 22;
Zweites Gut an der Wies, Gründberg Nr. 21.

Die Teilung der letzteren beiden fand 1412 oder 1413 statt, da sie erst im Urbar von 1413 aufscheint¹⁸). Die Taferne (siehe Bild Seite 365) war in gewisser Beziehung ein Mittelpunkt dieses Gebietes, da hier gewiß alle Zehrungen der Nonnberger Untertanen stattgefunden haben werden.

5. Oberburger, Gründberg Nr. 7;
Unterburger, Gründberg Nr. 6.
6. Erstes Gütl am Gründberg, Gründberg Nr. 1;
Zweites Gütl am Gründberg, Gründberg Nr. 2;
Drittes Gütl am Gründberg, Gründberg Nr. 3.

Das dritte Gütl vom Gründberg wurde auch erst später herausgelöst, da es erstmalig im Urbar von 1445 auftritt¹⁹). Im übrigen muß das ursprünglich eine Gut am Gründberg überhaupt erst später als alle anderen nonnbergischen „Lehen“ hier entstanden sein, da es außer Hühnern noch Reutpfennige dient, während alle anderen, mit einer Ausnahme, auf die noch zurückgekommen werden soll, neben den Hühnern auch Korn, Hafer und Schweingeld, dafür aber keine Reutpfennige geben.

7. Gütl am obern Kogel, Gründberg Nr. 10;
 Gut am Burgbach, Gründberg Nr. 13;
 Dürnhof, Gründberg Nr. 14.

Das Gütl am obern Kogel ist die vorhin erwähnte Ausnahme, denn auch dieses zahlt noch Reutpfennige, während der Dürnhof wohl einer der ältesten Höfe sein dürfte und vielleicht dem Schutz der Straße über die Gründberger zu den Bürgerhäusern diene.

8. Gut am Bürggern, Gründberg Nr. 5.

Die Dienste all dieser Besitzungen ergeben fast vollkommen übereinstimmend die Abgabensummen aus dem ersten Nonnberger Urbar. Kleine Verschiebungen ergaben sich wohl aus uns unbekannten Gründen im Laufe der Zeit:

	1332	1412
Korn:	132 Metzen	135 Metzen
Hafer:	150 Metzen	145 Metzen
Geld:	590 Pfennige	590 Pfennige
Hühner:	44	44
Reutpfennige:	110 Pfennige	130 Pfennige

Von den Höfen außerdem:

Hafer: 6 Metzen 6 Metzen

Heu und Stroh: Keine Summe genannt, je 4 Bürd²⁰).

Dieser Besitzstand blieb im allgemeinen die nächsten Jahrhunderte hindurch gleich, der Großteil der neuen Häuser entstand erst, wie fast überall, im 18. und 19. Jahrhundert. Die wenigen im 17. Jahrhundert, allerdings nie durch Neuerwerbungen, sondern nur durch Teilungen entstandenen Häuser sind folgende:

1. Die Koglhörmühle oder Höllmühle, Gründberg Nr. 8, tritt 1651 als „eine wiedererhehte Mühle“ auf²¹). Höchstwahrscheinlich ist sie aus dem Gut an der Niedern Burg (Unterburger) entstanden, zu welchem sie auch einen Zehentbeitrag geben mußte²²). Sie war vielleicht ursprünglich bloß eine Hausmühle des Unterburgers.

2. Das Häusel am Höllschlag, Gründberg Nr. 9, dessen Grund, 10 Klafter lang und 8 Klafter breit, am 13. Dezember 1667 aus der Hörmühle gebrochen wurde²³).

3. Die neu aufgerichtete Saag nächst der Mühle am Burgbach, welche laut Verleihbrief vom 16. September 1669 aus dieser entstand; 1695 wurde ihr dann noch ein Zubau für ein Stampf bewilligt²⁴).

4. Das Häusel mit der Fleischbank, Steg Nr. 2, wozu der Grund in einer Größe von 7 : 4 Klafter bei der Landstraße am Bach 1673 aus dem Pichlgütl (Steg Nr. 3) mit dessen Vorkaufsrecht gebrochen wurde²⁵).

5. Häusel am Grieb, Furth Nr. 16, welches mit seinem Grund von 14 Klafter Länge und 7 Klafter Breite, worauf bereits ein Häusel und eine Binderwerkstatt stand, 1675 auf ewigen Anbot vom Pichlbauerngut oder anderem Hof am Steg (Nr. 7) losgelöst wurde²⁶⁾.

Und schließlich 6. Das Bäckerhaus am Steg (Nr. 8), von dem wir aber nichts überliefert haben, auf wessen Grund und wann es erstanden ist oder ob es vielleicht identisch ist mit dem „Haus an der Stiege“, welches in den Urbaren 1405, 1412 und 1413 erwähnt wird und zwei Hühner dient²⁷⁾, später aber abkommt. Es spricht nämlich die Tatsache, daß das Bäckerhaus zum Unterschied von den erst im 17. Jahrhundert entstandenen Häusern keine Novalstift zu geben hat, sondern normal 24 Pfennige dient, für ein größeres Alter dieses Gebäudes. Die Novalstift²⁸⁾ der eben aufgezählten Baulichkeiten betrug insgesamt 2 fl. 6 kr.

Über Entstehungszeit und -art noch einer Realität sind wir im unklaren, es handelt sich hier um das Pichlgütl, heute Steg Nr. 3, welches 1618 zum erstenmal mit nur 20 Pfennig Dienst selbständig aufscheint. 1494 wird es als zum vierten Hof am Steg (Nr. 10) gehörend erwähnt²⁹⁾.

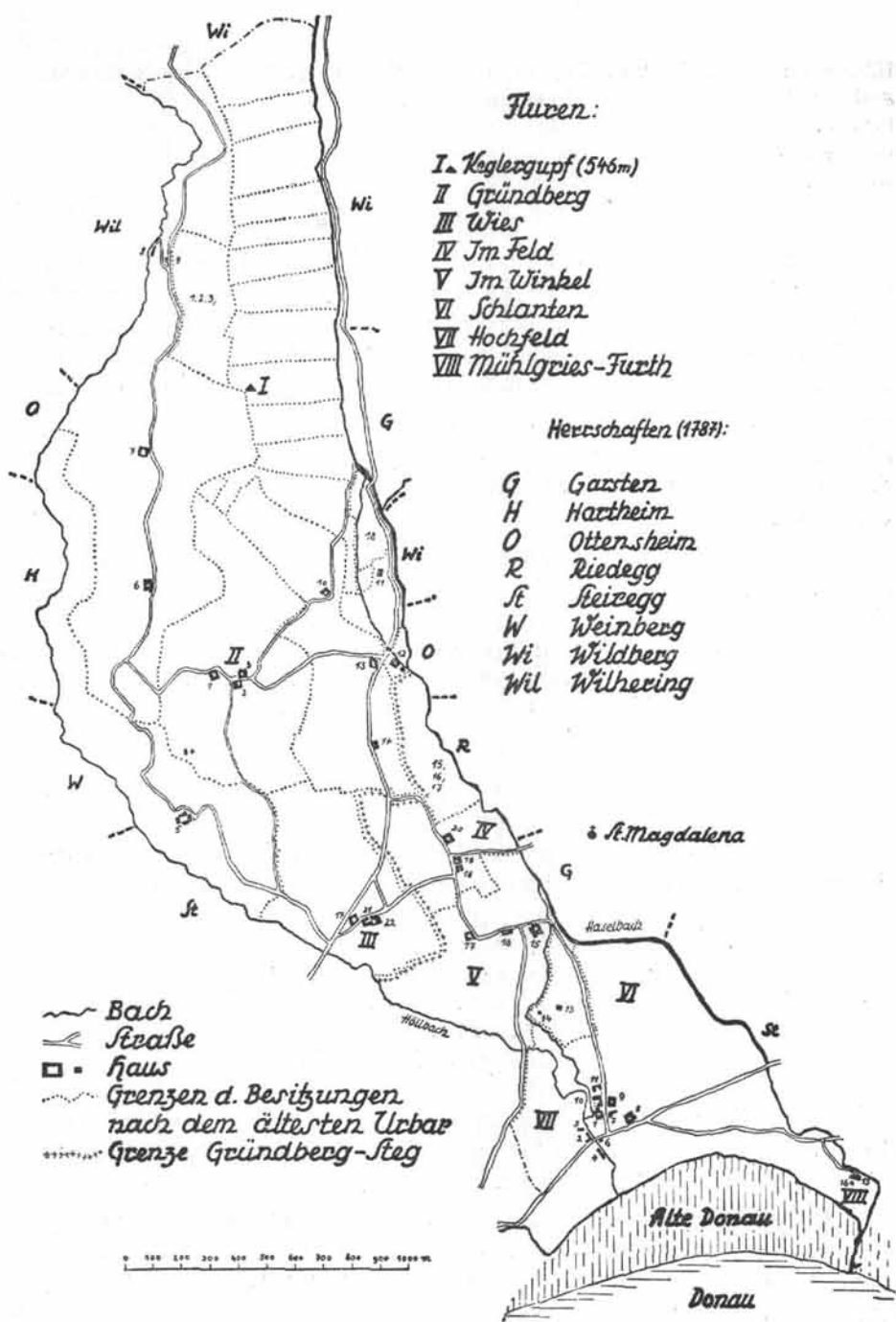
Im 18. Jahrhundert entstanden nur vier kleine Häuschen, und zwar:

1. Das Straßen- oder Schrankenhäusel³⁰⁾, Steg Nr. 6, heute auch Schusterhäusel genannt; es wurde 1761 vom anderen Gut am Steg (Nr. 7) vom k. k. Salzamt um 16 fl. erkaufte. Laut Vergleich vom 28. September 1761 sollte der bei dem Häusel errichtete Schranken keinem Insassen am Steg nachteilig, vielmehr sollten sie von der Maut befreit sein. Bei einem Wiederverkauf des Häusels mußte es dem Besitzer des Pichlbauerngutes vor anderen angeboten werden.

2. Das Überlandhäusel am Steg³¹⁾, die spätere Papiermühle (Steg Nr. 4) war ein Überland des vierten Hofes am Steg (Nr. 10) und wurde 1774 von ihm weg an Philipp Hager verkauft. Die Käufer schuldeten aber dem Besitzer des vierten Hofes am Steg einen jährlichen Gabenzutrag von 1 fl. Im Jahre 1804 wurde die Papiermühle, als zweite im Mühlviertel (nach Harrachstal) in Betrieb genommen. Nach dem Brand von 1908 wurde sie nicht mehr weitergeführt³²⁾.

3. Das Häusel am Gründberg, auch Ackerlhaus genannt, Gründberg Nr. 4, wurde 1790 vom ersten Gütl in Gründberg abgetrennt³³⁾; seine Besitzer schuldeten diesem ebenfalls einen jährlichen Gabenzutrag von 1 fl. und mußten auch jährlich einen Traidschneider stellen als Entgelt für die Bewilligung zur Grabung eines Brunnens.

Schließlich bleibt noch 4. das Mühlgrieb- oder Wolfenhäusel, Furth Nr. 15, es wurde erstmalig 1792 von Johann Georg Hemmelmayr, dem Besitzer des ersten Gutes am Steg (Nr. 11), wegen Baufälligkeit um 20 fl. verkauft, dann jedoch wieder rückgekauft; 1799 wurde das



Häuschen endgültig von diesem Gut abgetrennt³⁴). Auch dieses Häusel sollte bei einer allfälligen Veränderung, bevor es in fremde Hände gelangte, wieder vom ersten Gut in Steg rückgelöst werden können und durfte außerdem von keinem seiner Besitzer einem Eheweib verheiratet werden.

Vor unseren Augen spielte sich nun die ganze Entwicklung des nonnbergischen Besitzes hier an der Donau ab, bis zu dem Stand, den er 1848 bei Auflösung der Grundherrschaften hatte. Die Einnahmen der Herrschaft veränderten sich in geringem Maße, besonders die Bargeldeinnahmen vergrößerten sich, denn alle neuerstandenen Häuser hatten keinen Naturaldienst und auch manch alter Dienst wurde schließlich in Geld abgelöst. Der Dürnhof zum Beispiel diente früher 5 Metzen Korn und 5 Metzen Hafer, nun zahlte er hierfür 33 kr. 3 Pf.

Die Gesamteinnahmen im Amt Linz betrugen Mitte des 17. Jahrhunderts³⁵):

- 109 Metzen Korn
- 145 Metzen Hafer
- 1 Metzen Futterhafer (von der Obernburg)
- 44 Hennen
- 20 Eier
- 1 Käs

und in Geld insgesamt 11 fl. 58 kr. 1 Pf. (Schweingeld, Novalstift, abgelöster Futterhafer und sonstiger Gelddienst).

Immer mehr Dienste wurden abgelöst, so daß sich die jährlichen Einnahmen 1750 folgendermaßen zusammensetzten³⁶).

- Landsteuer 24 fl. 18 kr.
- Dienst 9 fl. 50 ¼ kr.
- Robotgeld (war zur Vogtei zu leisten)
- Kuchldienst 10 fl. 3½ kr.
- Stiftgeld 2 fl. 24 kr.
- Korn 91 Metzen 15½ Maßl
- Hafer 123 Metzen 3 Maßl

Auch diese beiden letzteren wurden schließlich abgelöst. Das Rüstgeld dieser Untertanen betrug 60 fl. 21 kr., der Schätzwert aller hiesigen Güter 18.042 fl. 30 kr.

Die erste genaue Nachricht über die Ausmaße der Besitzungen stammen von der Grundvermessung des Jahres 1787³⁷). Demnach betrug die gesamte Grundfläche 572 Joch 50/64 10 Quadratklafter. Diese Summe löste sich auf in:

- 238 Joch 15/64 17 Quadratklaster Wald
 226 Joch 55/64 18 Quadratklaster ackerbare Felder
 102 Joch 1/64 2 Quadratklaster Wiesen
 5 Joch 41/64 21 Quadratklaster Hutweiden, Gärten u. Gestrüpp.

Auf diesen Wiesen betrug 1750 die Fehsung 106 Fahrthl Heu, die Ernte von Getreide belief sich durchschnittlich auf 440 Metzen 8 Maßl, für verkaufte Obst wurden rund 27 fl. eingenommen, und wenn wir bedenken, daß heutzutage in diesem Gebiet viel und guter Most erzeugt wird, nimmt es wohl groß wunder, wenn man vernimmt, daß die Mostfehsung gleich Null blieb³⁸).

Ebenso zeigt der Viehstand im Verhältnis zu dem unserer Tage große Unterschiede.

Er detaillierte sich 1750 wie folgt³⁹).

Pferde	2	Schafe	123
Ochsen	46	Gaiß	2 und
Kühe	61	Schweine	30

Zehentpflichtig⁴⁰) war der größte Teil der nonnbergischen Untertanen 1750 der Herrschaft Auhof, weitere Zehentherrschaften waren: Reichenstein, Bürgerspital Linz, Ottensheim und Dechantshof Linz.

Zehentfrei waren damals:

- | | |
|-------------------------|-----------------------------------|
| 1. Gut an der Schlanten | 6. Mühle am Burgbach |
| 2. Hofstatt | 7. Säge bei der Mühle am Burgbach |
| 3. Pichlgütl am Steg | 8. Häusel am Höllschlag |
| 4. Hofstattl | 9. Häusel |
| 5. Hörmühle | 10. Fleischbank |

Dies zeigt also, daß alle Mühlen, mit Ausnahme der Pulvermühle, zehentfrei waren, weiters alle neuen Häusel, welche auch keine weiteren Dienste außer der Novalstift zu leisten hatten; so weit ist dies wohl verständlich. Weniger verständlich bleibt, wenigstens auf den ersten Blick, daß auch der Hof in der Schlanten, dessen Hofstatt und das ebenfalls alte Pichlgütl keinen Zehent zu leisten hatten. Das Gut an der Schlanten, welches ursprünglich großen Dienst hatte, scheint seine ganze Bedeutung an die Mühle am Steg, die spätere Pulvermühle, abgegeben zu haben, welche ursprünglich wohl aus dem Gut an der Schlanten entstanden ist (1445 erstmalig genannt)⁴¹); im Laufe der Zeit aber sanken sowohl das Gut in der Schlanten wie auch die Hofstatt dabei zu Überländern der ersteren herab. Diese Mühle ist schätzungsweise gerade deshalb als einzige

schuldig, Zehent zu geben, einen Zehent, der ursprünglich wohl am Gut in der Schlanten haftete. Auch haben dieses Gut und die Mühle zeitweise die gleichen Besitzer⁴²). Wann die Mühle am Steg Pulvermühle wurde und wann diese Arbeit wieder eingestellt wurde, konnte nicht ermittelt werden. Das alte Grundbuch nennt nur den Namen, bringt aber keine Erklärung.

Das erst 1618 genannte Pichlgütl hinwiederum hatte nie einen anderen Dienst als 24 Pfennige zu geben, scheint also sehr wenig Grund besessen zu haben und ist wohl dadurch zehentfrei gehalten, welche Annahme auch das Josephinische Lagebuch und das alte Grundbuch bestätigen.

Die nachfolgende Liste zeigt die Verteilung der nonnbergischen Häuser nach Zehentherrschaften.

Z e h e n t

Hausname	Herrschaft Reichenstein		Bürgerspital Linz	
	Zehent		Zehent	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Erstes Gut im Feld	3	52 ¹ / ₂	—	—
Anderes Gut im Feld	1	12	—	—
Drittes Gut im Feld	1	12	—	—
Ober-Elpogengut	3	12	—	—
Mitter-Elpogengut	2	7 ¹ / ₂	—	—
Grießhof	—	—	2	36
Gut bei der Wieß	—	—	2	24
Tafern an der Wieß	—	—	—	—
Anderes Gut an der Wieß	—	—	—	—
Gut an der obern Burg	—	—	—	—
Gut auf der niedern Burg	—	—	—	—
Gütl in Gründberg	—	—	—	—
Gütl in Gründberg	—	—	—	—
Gütl in der obern Kogltreith	—	—	—	—
Die zwei Reitten genannt	—	—	—	—
Turnhof	—	—	—	—
Pulvermühle	—	—	—	—
Purtgehergut	—	—	—	—
Koglergut in Purgbach	—	—	—	—
Oberlehnergut beim Steg	—	—	—	—
Pichlbauerngut beim Steg	—	—	—	—
Dritter Hof am Steg	—	—	—	—
Vierter Hof am Steg	—	—	—	—

In dem kurzen Zeitraum von gut dreißig Jahren traten jedoch den Zehent betreffend manche Änderungen ein. Die Herrschaft Auhof übergab alle ihre Zehente dem Pfarrer zu Reichenau und diejenigen Zehente, welche bisher die Herrschaft Reichenstein empfangen hatte, waren nun mit Ausnahme von dem des Ellenbogengutes an die Herrschaft Haus zu dienen⁴³), so daß schon in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts folgende als Zehentherrschaften für die nonnbergischen Besitzungen nördlich der Donau auftreten:

Pfarrer zu Reichenau	mit 15 Zehentuntertanen
Herrschaft Haus	„ 4 „
Dechanthof Linz	„ 4 „
Bürgerspital Linz	„ 2 „
Herrschaft Ottensheim	„ 2 „
Herrschaft Reichenstein	„ 1 Zehentuntertan

1750

Herrschaft Auhof		Herrschaft Ottensheim			Dechanthof Linz
Zehent	Haarzehent	Haarzehent	Zehent		Zehent
	kr.		×	÷	
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
von 3 Tagwerk	17	—	—	—	—
in natura	—	—	—	—	—
in natura	10	—	—	—	—
in natura	10	—	—	—	—
—	—	10	58	2	—
—	—	10	58	2	—
$\frac{2}{3}$ in natura	10	—	—	—	$\frac{1}{3}$ wird abgelöst 59
$\frac{2}{3}$ in natura	6	—	—	—	$\frac{1}{3}$ wird abgelöst 59
$\frac{2}{3}$ in natura	8	—	—	—	$\frac{1}{3}$ wird abgelöst 39
$\frac{2}{3}$ in natura	8	—	—	—	$\frac{1}{3}$ wird abgelöst 51
ganzer Zehent in natura	12	—	—	—	—
ganzer Zehent in natura	—	—	—	—	—
ganzer Zehent in natura	30	—	—	—	—
ganzer Zehent in natura	21	—	—	—	—
ganzer Zehent in natura	32	—	—	—	—
ganzer Zehent in natura	32	—	—	—	—
ganzer Zehent in natura	30	—	—	—	—
ganzer Zehent in natura	32	—	—	—	—

Das Jahr 1848 brachte die Aufhebung der Untertanenpflicht; die Herrschaften erhielten für die ihnen nun entfallenden Dienste und Abgaben eine Entschädigung.

Als Entschädigung für die nun entfallenden Veränderungsgebühren (Freigeld) erhielt das Stift Nonnberg ein Kapital von 7740 fl. 45 kr. und eine jährliche Rente von 387 fl. 2 kr. 1 Pf. zugesprochen. Das Entschädigungskapital für die aufgehobenen untertänigen Leistungen betrug 3110 fl. 13 kr. 1½ Pf. und die jährliche Rente 155 fl. 30 kr. 2⅔ Pf.

Diese Besitzungen hier an der Donau und auch einige in Niederösterreich, und zwar in der Gegend von St. Valentin, waren im Amt Linz zusammengefaßt, welches von einem eigenen Verwalter nach obderennsischem Landesbrauch geleitet wurde.

Äbtissin Anna schloß 1597 (November 17) mit ihren obderennsischen Untertanen folgenden Vergleich⁴⁵):

1. Anlait und Freigeld betreffend: Die Untertanen sollen bei Veränderungen (Todfällen, Käufen, Übergaben, Wechseln) außer der Schulden, Heiratsgut und Fahrnissen von den liegenden Stücken ohne Unterschied, ob das Gut innerhalb der Herrschaft bleibe oder nicht, von je 100 fl. 5 fl. Freigeld und der Käufer für 100 fl. 4 fl. Anlait zahlen.

2. Die Untertanen sollen auf ihre Kosten nach dem alten Getreidemaß einen neuen Metzen machen lassen und verwenden.

3. Landsteuer: Die Parteien haben sich verglichen und die Untertanen haben sich erboten, ihre erhöhten Gebühren ohne Anstand zu erlegen.

Diese Gebühren wurden bald, wann, ist unbekannt, geringert, denn im nonnbergischen Haupturbar⁴⁶) (beginnend in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts) finden wir über Anlait und Abfahrt vermerkt, daß die Holden vordem neun Prozent und als Hebgeld vom Hundert 10 fl. bezahlen mußten, nun aber durch das „Wohlgefallen der Herrschaft“ und auf Widerruf nach salzburgischem Landesbrauch mit fünf Prozent abgehandelt werden.

Um diese Zeit scheint das Amt Linz zeitweise keinen eigenen Verwalter gehabt zu haben, da es in eben demselben Urbar heißt, daß diese Untertanen von einem nonnbergischen Klosterbeamten, der zur Weinlese nach Niederösterreich fährt, auf der Rückreise ab-

gestiftet werden, oder es wird dem Verwalter geboten, sie abzustiften⁴⁷⁾; dies letztere war anscheinend damals nicht immer der Fall, da sonst die andere Möglichkeit wohl gar nicht ins Auge gefaßt worden wäre.

Ursprünglich hatten die nonnbergischen Verwalter sicherlich ihren Sitz im nonnbergischen Haus in Linz beim Urfahrer Tor (Hofberg Nr. 4)⁴⁸⁾. Schon vor 1594 jedoch verkaufte das Stift dieses Haus an Jobst Schmidtauer zu Oberwallsee, behielt sich aber die Benützung des Kellers darin zur Unterbringung des niederösterreichischen Weines und ein warmes Zimmer mit Licht und Kost für durchreisende Klosterbeamte vor. Jobst Schmidtauer fand wenig Gefallen an dieser Verpflichtung und hielt sich in der Folge auch nicht daran. Der lang andauernde Streit, dessen Ausgang uns jedoch nicht bekannt ist, nahm Ende 1594 seinen Anfang, als Schmidtauer dem „Ansitzer zu Linz Ruprecht Riberl die geheizte Stube nicht geben wollte“⁴⁹⁾.

Die künftigen Verwalter des Amtes Linz hatten keinen festen Sitz, die meisten wohnten wohl privat in Linz; der letzte in der ziemlich langen Reihe, Johann Wenzel Hocke, welcher auch wildbergischer Pfleger war, hatte seine Kanzlei anfangs noch in Linz, ab 1844 dann auf Schloß Wildberg.

Dem salzburgischen Verwalter stand Macht in allen strittigen Sachen, Malefizfälle ausgenommen, zu; er hatte den Untertanen in allen Fällen, auch gegen die Landeshauptmannschaft, Beistand zu leisten, auf die pünktliche und genaue Lieferung der Dienste zu achten und die Abhandlungen durchzuführen. Dafür standen ihm die Treiddienste vom Koglergut im Burgbach, das waren fünf Metzen Korn und zehn Metzen Hafer, und die Hälfte aller Geldstrafen zu.

In einer Instruktion für den Verwalter erfahren wir auch alle Gebühren aus dem 16. Jahrhundert⁵⁰⁾:

Inventuren je nach Vermögen	dem Verwalter	3 fl. — 1 fl. 30 kr.
	dem Schreiber	1 fl. — 30 kr.
	dem Amtmann	30 kr. — 15 kr.
	den Schätzmännern je	15 kr.

von jeder Briefnotel 15 kr.

von jedem Zeugen 15 kr.

von jeder Gerhabschaftsraitung bei Vermögen über 200 fl. 1 fl. 30 kr., bei geringerem Vermögen 1 fl. oder nach Diskretion des Verwalters 30 kr.

Abschriften:

von jedem Bogen Blatt 4 kr.

vom Quartblatt 3 kr.

von einem Abschied-, Tisch- oder Handlungsgeld 15 kr.

von einer Beschau bei Tag 1 fl. 30 kr.

dem Schreiber 30 kr.

dem Amtmann 30 kr.

Verschaffgeld dem Amtmann pro Person 6 kr.

Frey- und Zuestandgeld:

Auf unter heutigem Dato aufgerichteten gültigen Vergleich geben sie auf alle begebenden Veränderungen von 100 fl. Wert des Gutes 9 fl. Briefgeld:

je Pergamentbrief (das sind Kaufbriefe, Wechsel oder Tausch, Übergabe, Verzichts- und Heiratsbriefe) 1 fl. 45 kr.

je Papierbrief (das sind Schuldbriefe, Verträge, Aufträge, Quittungen, Testamente, Gerhabschaftsbriefe und dergleichen) 1 fl. 15 kr.

Einschreibgeld pro Person 14 kr.

Schreibgeld für den Hofschreiber 6 kr.

Bei Geburtsbriefen und Extrasachen sollen dem Verwalter Belohnungen „nach Diskretion und der Untertanen Gutwilligkeit heimgestellt sein, an übrigen aber dieser Ordnung nach gelegt werden“.

Der erste uns namentlich bekannte Verwalter der bei Linz seßhaften Klosteruntertanen war Johann Dienstdorffer⁵¹⁾, der Rechte Magister und Hofprokurator zu Linz, den Äbtissin Benigna mit 13. August 1573 ernannte. Fünf Jahre später, 18. Dezember 1578, wurde Magister Caspar Pirchinger⁵²⁾, Notar und Hofprokurator zu Linz, mit diesem Amt bedacht und ihm als Bestallung jährlich acht Eimer Wein oder dafür 10 fl. bewilligt.

In den Jahren 1579 bis 1586 ist Jobst Schmiedtauer von Oberwallsee als Verwalter überliefert, eben derjenige, der in der Folgezeit das nonnbergische Haus in Linz kauft und mit dem es zu den vorhin erwähnten Streitigkeiten kam. Als nächster ist uns Jakob Gumpelzheimer bekannt, mit dem die Herrschaft sehr zufrieden war. Die besten Eigenschaften jedoch konnten nicht über die fehlende Rechtgläubigkeit hinwegtrösten, ohne welche eine Bestallung bei einer kirchlichen Herrschaft unmöglich war, und Gumpelzheimer mußte seinen Dienst quittieren⁵³⁾; ihm folgten 1602 Salomon Sollinger und 1605 Sebastian Collinus⁵⁴⁾.

Dann folgt jene Zeit, von der man anzunehmen verleitet ist, daß Nonnberg keinen eigenen Landverwalter hatte. Der nächste tritt uns erst wieder in Sebastian Zauner, einem Linzer Ratsbürger, der etliche Jahre lang auch Proviantverwalter⁵⁵⁾ und Stadtrichter dieser Stadt war, entgegen. Er besaß das Haus Rathausgasse 5, auf welchem auch die radizierte Buchdruckereigerechtigkeit haftete⁵⁶⁾; 1671 übernimmt er diese Stelle. Er muß sie aber auch früher bereits innegehabt haben, da er schon 1644 als nonnbergischer Verwalter die Landeshauptmannschaft ersuchte, ihm die Taferne an der Wies zu verleihen⁵⁷⁾; er muß jedoch abgewiesen worden sein, aus welchem Grund, ist unbekannt, da man seinen Namen in der Besitzerreihe dieses Gutes nicht findet.

Zur Zeit der Verwaltung Zauners waren die Verbindungen zwischen Salzburg und Linz nicht nur verwaltungsmäßiger Natur, sondern betrafen auch das Kunsthandwerk. Der Linzer Goldschmied Hans Georg Parth war es, der, damals noch Geselle, von Äbtissin Maria Johanna Franziska von Rechling 1672 mit dem Auftrag be-
dacht wurde, einen Reliquienschrein für die erste Äbtissin Nonnbergs, die heilige Erentrud, in der Größe von 64×48.5×54.5 cm zu verfertigen. Die Arbeit muß zur Zufriedenheit ausgefallen sein, denn 1675 gab dieselbe Äbtissin demselben Meister den Auftrag, ein Postament für das silberne Haupt der heiligen Erentrudis zu schaffen. Hans Georg Parth, welcher inzwischen mit der Witwe seines Meisters auch dessen Haus (Altstadt 11) erheiratet hatte⁵⁸⁾, erhielt für den „Sarg“ 1004 fl. und für das Postament 204 fl. 50 kr.⁵⁹⁾. Der nonnbergische Verwalter hatte die ganze Arbeit zu beaufsichtigen gehabt.

Auf Zauner folgte 1680 oder einige Zeit vorher Georg Wilhelm Schmidbauer als Urbarverwalter und 1707 Franz König Dr. jur. utr., Hof- und Gerichtsadvokat in Linz. Die wichtigsten Taxen betrugen damals⁶⁰⁾ für einen Pergamentbrief 1 fl. 45 kr., einen Papierbrief 1 fl. 15 kr. und das Schreibgeld für jeden Brief 6 kr. Bei einem Todfall mußte jeder Erbe und jedes Kind 14 kr. Einschreibgeld zahlen, „weil sie in das Urbar kamen“. Dasselbe galt auch, wenn das Erbe durch hinterbliebene Elternteile übernommen wurde, und auch bei einem Kauf, der Anzahl der Käufer gemäß. Als weitere Verwalter sind uns bekannt Johann Georg Hingerl und ab 1767 Johann Falk, um 1840 Johann Georg Helenberger in Linz und ab 1844 schließlich

Johann Wenzel Hocke, welcher ab 1845 seinen Sitz auf Schloß Wildberg hatte, dessen Pfleger er ja in erster Linie war, während er wie wohl auch alle seine Vorgänger die Geschäfte eines nonnbergischen Amtmannes nur nebenberuflich ausübte.

Die Blutgerichtsfälle über die nonnbergischen Untertanen nördlich der Donau fielen unter die Jurisdiktion des Landgerichtes Wildberg⁶¹).

Wegen der großen Entlegenheit dieser Untertanen vom Kloster Nonnberg wurden sie schon sehr früh dem kaiserlichen Schloß in Linz angevogtet. Der ursprüngliche Vogtherr war aller Wahrscheinlichkeit der Kaiser selbst, welcher die Ausübung der Vogtei später seinem Schloß in Linz übertrug. Hernach (wann, ist unbekannt, doch heißt es schon 1595 „vor uralten Jahren“) gelangte diese „Pethvogtei“ an die Hauptmannschaft des Landes ob der Enns⁶²). Dieser Wechsel muß jedoch zwischen 1577 und 1595 stattgefunden haben, denn einerseits haben wir 1595 die erste Meldung einer Vogtei des Landeshauptmannes, andererseits werden die Untertanen bei Linz noch 1573 als unter der Vogtei des kaiserlichen Schlosses zu Linz gehörig bezeichnet⁶³). Allerdings findet man sonderbarerweise auch im alten Grundbuch bei all diesen Häusern als Vogtei das Schloß Linz genannt⁶⁴). Der Landeshauptmann dürfte daher die Vogtei nur als Vertreter des Landesfürsten, der ihn ernannte, innegehabt haben⁶⁵).

Zur „Anzeigung dieser Anvogtung“ wurde dem Landeshauptmann jährlich von den Klosterfrauen auf Nonnberg ein Paar Handschuhe gestrickt⁶⁶). Von den Untertanen stand der Landeshauptmannschaft ein bestimmter Vogtdienst und die Robot zu. Der Vogtdienst betrug im Jahr von diesen Untertanen (diejenigen, die in Niederösterreich ansässig waren, gehörten nicht zur Vogtei Linz):

in Geld	1 fl. 3 β 29 Pf.
Hafer	26½ Metzen
Hennen	37 Stück
Speltenholz	130 Stück
und Bauholz	5 Stück

und teilte sich folgendermaßen auf⁶⁷):

Vogtdienste

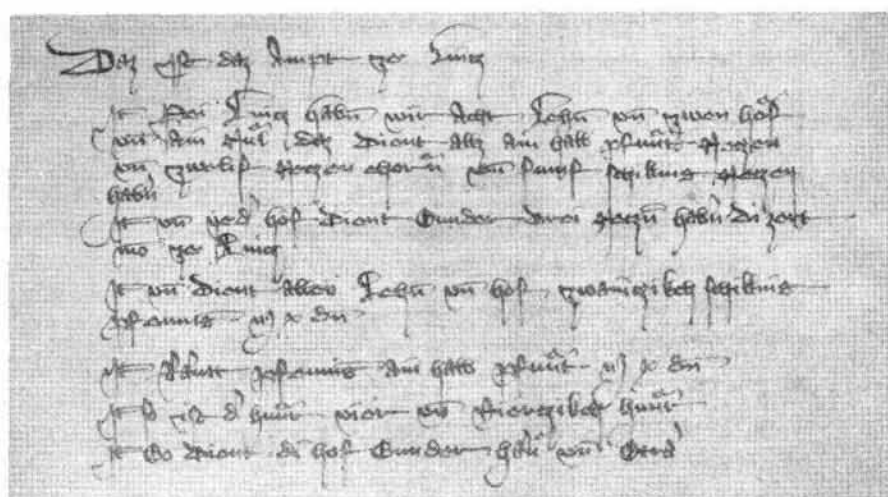
Lfd. Nr.	Hausname, bzw. Besitzer	Vogtgeld	Hafer	Hennen	Spelzenholz	Bauholz
		Pfennig	Metzen	Stück	Stück	Stück
1	Sigmund zu Puechach	8	1	1	10	—
2	Thoman Kögler	7	—	2	—	—
3	Püchlmayr am Steg	16	2	1	—	—
4	Michl Griebmayr	26	2	2	2	—
5	Caspar Kayr	26	2	2	6	—
6	Thoma Kogler	20	1	2	—	—
7	Rubein im Elnbogen	24	2	2	6	—
8	Pogmayr am Steg	16	2	1	12	—
9	Caspar im Grumpl	12	—	2	5	—
10	Dürnhof	12	1	2	5	—
11	Thoma im Grimberg	12	—	2	5	—
12	Gabriel am Woldt	8	¼	1	5	—
13	Thoma Schneider am Woldt	8	¼	—	5	—
14	Mitter Elnbogen	20	1	2	—	5
15	Hans Wißmayr	24	2	2	6	—
16	Khinigspurger	12	1	1	6	—
17	Christan am Steg	16	2	1	—	—
18	Leonhard am Steg	16	2	1	12	—
19	Teufel Gütl	12	1	1	6	—
20	Burger Bauer	26	2	2	23	—
21	Purckher	12	1	2	—	—
22	Fridl am Grimberg	12	—	2	5	—
23	Unterbürger	12	1	2	5	—
24	Hanglmayr	2	—	1	5	—
		1 fl 3 β 29 ₤	26½	37	130	5

Als Robot waren die Bauern verpflichtet, den Krautgarten (wo?) zu ackern, Mist dareinzuführen, Pflanzen zu setzen, das Kraut auszuschlagen und den Galltbrunnen zu räumen⁶⁸).

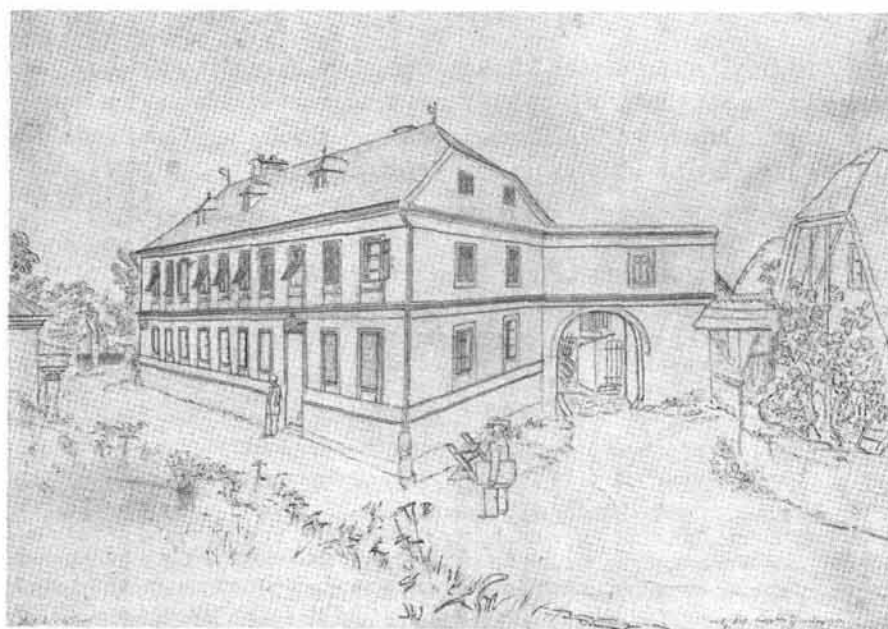
Sowohl die Robot wie auch die anderen Naturaldienste mit Ausnahme des Vogthabers wurde später — ein genaues Datum konnte nicht festgestellt werden —, wahrscheinlich aber zur Zeit der allgemeinen Robotabolition (1777)⁶⁹) in Geld abgelöst, und zwar brachten diese abgelösten Dienste eine Summe von 31 fl. 46 kr. ein⁷⁰).

So geschlossen, wie sich der Streifen des Nonnberger Besitzes unseren Blicken zeigt, gerade so zersplittert war das umliegende Gebiet im 18. Jahrhundert in bezug auf seine herrschaftliche Zugehörigkeit. Die Grenzanrainer waren Steyregg im südwestlichen und südöstlichen Teil und Wildberg im Norden und Osten. Ihnen folgt dann die Herrschaft Ottensheim westlich des Oberburger und östlich der Mühle im Burgbach, Weinberg und Hartheim, westlich vom Burtgehergut und dem Unterburger, Wilhering an der Nordwestgrenze, Garsten an der östlichen Grenze zwischen zwei Wildberger Gebieten und schließlich Riedegg auch im Osten, gegen St. Magdalena zu.

Über gut oder schlecht nachbarlichen Verkehr zwischen Nonnberg und seinen Anrainern ist uns fast nichts bekannt; lediglich ein Streitfall mit der Herrschaft Wildberg soll hier Erwähnung finden, da er von allgemeinem Interesse ist. Es handelte sich hiebei um die vom Wegkommissär des Haselgrabens und Pfleger zu Wildberg, Purschka projektierte Umlegung der alten Salzstraße durch den Haselgraben im Jahre 1739⁷¹). Purschka wollte den Teil der alten Straße vom Wirt auf der Wies bis zum bereits wildbergischen Ödtmüller im Haselgraben auf der Trasse des damaligen alten Gangsteiges und Kirchenweges umgelegt wissen. Doch war diese geplante neue Straße den Nonnbergern, von den gewaltigen Kosten, von denen noch gesprochen werden soll, abgesehen, deswegen äußerst unangenehm, da sie, bei einer Breite von 3½ Klaftern, den Gangsteig neben der Straße mit eingerechnet, mehr als 3000 Quadratklafter (2 Tagwerk Äcker und ½ Tagwerk Wiesen) nonnbergischen Grund beanspruchte, während die alte Straße nur durch 8 bis 10 Quadratklafter Äcker und Wiesen der nonnbergischen Untertanen ging. Die Kosten sollten nach fachmännischer Schätzung rund 1500 fl. betragen, denn während die alte Straße natürlich gepflastert war, sollte die neue über Wiesen und Felder führen, so daß es notwendig war, sie erst mit Schotter, dann Baumstämmen und hernach wieder mit einer Lage Schotter zu festigen. Außerdem wäre es notwendig geworden, längs der Straße Zäune aufzurichten, um den anliegenden Grund wenigstens in gewissem Maße von den häufig durchziehenden Soldaten und den böhmischen Salzfuhrleuten, welch letztere häufig in den Wiesen übernachteten, zu schützen. Nonnberg bat daher den Landeshauptmann, diesen Straßenbau nicht durchführen zu lassen, denn auch der Grund, welchen der wild-



Urbar 1332
(das Amt Linz betreffend)



Taferne auf der Wies
(Zeichnung von L. Zinnögger 1846)
Städtische Sammlungen

bergische Pfleger als wichtigsten angab, sei hinfällig. Jener behauptete nämlich, daß auf nonnbergischem Gebiet Salz im Haselbach getränkt würde. Das war jedoch unmöglich, da der Bach hier viel zu seicht und nur bei Schnee und Regenwasser und auch dann nur für 2 bis 3 Stunden bis zu einer Höhe von 1½ Werkschuhen stieg. Weiter oben im wildbergischen Gebiet waren die Bedingungen wesentlich besser und dort wurde, nach Aussage der nonnbergischen Untertanen des Amtes Linz, auch tatsächlich Salz getränkt.

Wie dieser Streit nun ausging, ist uns leider nicht erhalten; auch wissen wir nicht, welche Trasse damals geplant war; höchstwahrscheinlich dürfte jedoch die alte Wegführung vom Wirt an der Wies über die Häuser im Feld (Obersteg) geradewegs zum Haselbach (noch heute Weg nach St. Magdalena, zirka 250 Meter) und von hier aus den Haselbach entlang gegangen sein. Die von Purschka geplante Straße wäre wahrscheinlich an den Feldhäusern vorbei (heutige Klausenbachstraße) bis dorthin, wo später die Pferdeisenbahn den Haselbach überquerte (zirka 200 Meter oberhalb der Burgbachmühle) und dann erst diesen entlang geführt haben.

Die Geschichte dieses kleinen Gebietes, deren Darstellung hier versucht wurde, hat hoffentlich dazu beigetragen, einen der immer noch vorhandenen weißen Flecke auf der historischen Landkarte des Mühlviertels zu beseitigen und zu erforschen.

Als Ergänzung zur Linzer Häuserchronik von H. Kreczi (1941) soll im folgenden eine Hausbesitzerfolge mit allem Zugehörenden für dieses Gebiet gebracht werden⁷²).

Gründberg.

Nr. 1 Erstes Gütl am Gründberg, Wagnergütl; EZ.: 32/12

Dienste: Von Reutln 20 Pf.; von Stelzackher 10 Pf.; Hennen 2.

1412 Chunrad Pabenodaer; Simon; 1413 Steffan; Anna; Hainrich; 1445 Steffan; Anna und Thoman, je zur Hälfte; Pehaim; Auerperger; 1494 Steffan Wagner; Caspar filius; 1580 Andre Wagner; 1597 Leopold Wagner; 1622 Georg Wagner fil.; 1656 Thoman Wagner; 1669 sein Söhn d. Todfall; Adam Nachfahrer, Magdalena ux.; 1694 Jakob Ottener und Katharina ux.; 1745 Peter Thärnhöfer und ux.; 1780 seine zwei Kinder d. Todfall u. We.; 1780 Thomas Pargfrieder durch Heirat mit Anna Maria; 1797 Joseph und Magdalena Dürnhöfer; 1803 Georg und Maria Schmiedjörg; 1806 Mutter Magdalena und Michael Piberauer durch Heirat; 1841 Sohn

Michael Biberauer; 1884 Johann und Anna Müller, geb. Biberauer; 1914 Sebastian Müller; 1946 Maria Müller.

Nr. 2 Zweites Gütl am Gründberg, Hieslgut; EZ.: 33/13

Dienste: 40 Pf. (10 kr.); 2 Hennen.

1412 Chunczel; 1413 Andre; v. 1445 Wolfgang Sacher; Steffan; Dietreich; Damian; Wolfgang; Hans; Wolfgang Pehaim; Ulrich; 1494 Wolfgang; Thoman; Michl; 1568 Paul filius; 1577 Sohn Thomas; 1603 Thoman Hindtperger; 1661 Tochter Elisabeth, Maria Hinterpergerin; Matthias und Ursula Holzinger; 1664 seine Erben; 1665 Melchior Aigner; 1692 Susanne Stadlerin; 1710 Hans und Katharina Mayr; 1728 Georg Zechethofer; 1754 Maria Sara Zehenthofner; 1763 Paul und Katharina Eder; 1780 die Witwe und die drei Kinder; 1780 Matthias und Magdalena Biberauer, verw. Eder; 1810 Johann und Magdalena Biberauer, geb. Erberin; 1827 Johann und Theresia Biberauer; 1850 Michael Biberauer; 1867 Theresia Biberauer, geb. Ramersdorfer; 1901 Michael und Theresia Biberauer; 1917 Anna Biberauer; 1936 Josef und Maria Biberauer.

Nr. 3 Drittes Gütl oder Hofstadl am Gründberg, „2 RaitteIn“ genannt; EZ.: 34/14

Dienste: 40 Pf. (10 kr.); 4 Hennen.

1445 Hänsel; Peter; Dielowald; Gorig; Pehaim; Michl; Ulreich, N. ux.; v. 1494 Elspeth; Thoman Protweiger; Christian; Martin; Alt-Wolfgang; Barbara ux.; Friedrich; 1561 Andre Eder; 1568 Andre Obernpurger; 1596 Ambros und Magdalena Dürnhofner; 1627 Jakob und Rosina Burger; 1636 Sigmundt Ruess; 1656 seine Erben; 1658 Susanna Ruessin; 1659 Thoman und Susanne Wibmer, verw. Rueßin; 1703 Philipp und Katherina Sommersberger; 1745 Philipp und Elisabeth Alberseder, verw. Sommersberger; 1789 Kinder und Witwer; 1790 Therese Sommersberger (Adoptivtochter); 1796 Anton und Magdalena Sommersberger; 1816 Michael Sommersberger; 1855 Johann Sommersberger; 1860 Maria Sommersberger; 1891 Johann Sommersberger; 1898 Johann und Maria Sommersberger; 1936 Maria Sommersberger; 1942 Johann Sommersberger.

Nr. 4 Häusel im Gründberg, Ackerlhaus; EZ.: 35/15

Dienste: Gaben zum ersten Gütl in Gründberg 1 fl. jährl. einen Traid-schneider für Grabung eines Brunnens.

1790 vom 1. Gütl im Gründberg abgetrennt.

1790 Simon Erbeder, Maria ux.; 1844 Johann Ackerl; 1864 Johann und Juliana Ackerl, geb. Reisenberger; 1880 Josef und Elisabeth Etzelstorfer, geb. Pfarrhofer; 1892 Josef und Franziska Scheuchenegger; 1895 Jakob und Maria Putschögl; 1896 Alois und Elisabeth Standhartinger, geb. Stoiber; 1904 Alois Standhartinger; 1905 Elisabeth Standhartinger (Wolf-ram); 1911 Anton und Theresia Nimmervoll; 1915 Georg und Anna Baumgartner; 1918 Alois und Katharina Katzinger; 1919 Albert und Maria Weigl; 1919 Franz Saureis und Anna Neuwirth; 1923 Ignaz und Sophia Wall; 1924 Ludwig und Wilhelmine Weyel; 1927 Rudolf und Cäcilia Pölz; 1932 Franz Brenner; 1947 Franz und Josefine Brenner.

Nr. 5 Burtgehergut, Burggehergut, Gut im Bürggern, Gründberghof; EZ.: 36/22

Dienste: 5 Metzen Korn; 2 Hennen; früher auch 5 Metzen Hafer.

v. 1412 Wernhart; 1413 Poetel, anstatt der Kinder; v. 1445 Poetel; Peter, Magdalena uxor; n. 1494 Thoman, Barbara ux.; 1563 Wolfgang Purckher,

fillius; 1605 Thomas Purckher; 1653 Jakob und Magdalena Burchler; 1674 Sohn Peter; 1684 die Witwe Magdalena Hemmelmayrin; 1695 Hanns Hemmelmayr durch mündl. Heiratsabred, seine drei Kinder durch Todfall, ihr Stiefvater Matthias Berger und obige Magdalena Hemmelmayrin; 1749 Johann Burthgeher und Rosalia; 1783 Sohn Peter; 1811 heiratet er eine Anna Maria; 1818 Anna Maria allein nach Todfall; 1818 Georg Rieß durch Heirat; 1835 Anton Hofstetter, bgl. Apotheker zu Linz; er kaufte das Haus um 4000 fl. und freite es 1837 um 705 fl. 40 kr. von Anlaß, Freigeld, Natural- und Gelddiensten; doch unterstand es auch weiterhin der nonnbergischen Jurisdiktion, 1861 August und Otto Hofstetter und Amalia Schullhann, geb. Hofstetter; 1861 Theresia Hofstetter; 1862 August Hofstädter, Apotheker in Linz 6/9; Theresia Pflügl, geb. Bancalari 1/9; Josef Bancalari 1/9; Heinrich Bancalari 1/9; 1871 August Hofstädter; 1878 Dr. Ferdinand und Fanni Saxinger; 1887 Josef Fischer; 1888 Franz Poche; 1890 August John; 1891 Franz Enzinger; 1894 Hermann Enzinger; 1902 Fanny Enzinger; 1911 Johann und Maria Mark; 1911 Georg Landerl; 1911 Karl und Anna Laschitz; 1916 Dr. Heinrich und Helene v. Heidlmaier; 1927 Alois und Anna Suchanek; 1929 Max und Katharina Mayer; 1931 Johann Jordan und Ing. Johann Srnka; 1932 Ing. Johann Srnka; 1939 Wohnungsgesellschaft der Reichswerke Hermann Göring in Linz; 1944 Ingenieur Johann Srnka; 1950 Milada, Robert, Karl, Josefa Knesel; Otto Reinwald; Republik Österreich; Heinrich Pospischeck; Hans Tiesel; 1952 obige und Rudolf Reinwald.

Nr. 6 Gut auf der niedern Burg, Unterburger; EZ.: 37/11

Dienste: 5 Metzen Korn; 2 Hennen; 1 Metzen Futterhafer.

1412 Hainczl Wagner; n. 1413 Friedrich; Toman; Burchard (?), anstatt der Kinder Hainrich und Symon; 1445 Dietreich; Thoman; Peter; Thoman; Anna; Hanns; v. 1494 Thoman; Peter, Magdalena ux.; Wolfgang; Andre, fillius; Linhart Kogler; 1563 Wolfgang Nyderpurger, Katharina ux.; 1581 Sohn Georg Nyderpurger und Katharina; 1639 Andre Niderpurger; 1640 Michael Winkler; 1642 Matthias Hämater und Maria ux.; 1645 Hanns Burger und Susanna ux.; 1645 Michael Clambaur; 1693 Peter Clampaur und Katharina ux.; 1755 Hanns Georg Clambaur; 1808 Michael Klambauer; 1822 Michael und Anna Gängl; 1842 Johann Pfarrhofer; 1842 Georg Pfarrhofer; 1860 Witwe Anna; 1876 Tochter Theresia Pfarrhofer; 1879 heiratet sie Johann Ackerl; 1883 Johann Ackerl; 1883 Johann und Theresia Ackerl, geb. Banwinkler; 1907 Johann und Anna Ackerl; 1927 Franz und Anna Panhofer; 1931 Johann und Josefine Obermayr.

Nr. 7 Gut auf der oberen Burg, Oberburger; EZ.: 38/10

Dienste: 5 Metzen Korn; 15 Metzen Hafer; 2 Hennen.

v. 1412 Fridel; n. 1413 Andre anstatt der Kinder; um 1445 Peter; Thoman; Hans; v. 1494 Wolfgang; n. 1494 Larenz fillius; 1559 Andre Oberpurger; 1596 Hanns Stainer (Stainmar) und Elisabeth; 1628 Hanns Stainmarr; 1633 Hans und Eva Stainmarr; 1636 Michael Khogler; 1646 Wolf Aumayr; 1694 Sohn Paul und Magdalena ux.; 1733 Peter Aumayr; 1766 Josef Aumayr; 1779 dessen Witwe und die drei Kinder; 1779 Johann Aumayr; 1812 Johann Georg Aumayr, Sohn und Katharina, geb. Wittinghofer; 1815 Johann Georg Aumayr; 1856 Theresia Aumayr heiratet Martin Hartl; 1857 Martin Hartl; 1890 Max Derndorfer; 1891 Maria Plank; 1892 Franz und Maria Haß; 1892 Ignaz Lindlbauer; 1892 Johann und Johanna

Daschiel; 1911 Franz Dürrer; 1911 Johann und Johanna Daschiel; 1924 Rosa und Johann Wolfschläger; 1927 Wenzel und Theresia Munz; 1937 Franz Munz; 1942 Theresia Munz.

Nr. 8 Koglhörmühle, Höllmühle; EZ.: 39/17

Dienste: Novalstift 1 fl. 30 kr.; Zehent zum Gut an der niedern Burg.

1651 „wiedererhebe Mühle“; 1651 Michael Kogler; 1672 Hans Mayr und Regina ux.; 1692 Georg Kogler und Sabina ux.; 1710 Gotthardt Schöffler; 1742 Johann Aichberger und Magdalena, geb. Hoferin; 1772 Tochter Maria und Johann Baumgartner; 1784 Josef Baumgartner; 1787 Franz Kainmüller und Barbara; 1806 Barbara Kainmüller; 1806 Josef Kranewetter und Anna Maria; 1821 Andre Schneiderbauer und Anna Maria; o. J. Sohn Johann; 1842 Matthias Hayböck und Anna; 1862 Anna Maureder verheiratete Straßer; 1891 Michael Straßer; 1903 Josefa Anzinger heiratet Matthias Eidenberger; 1929 Karl Haslinger.

Nr. 9 Häusel am Höllschlag; EZ.: 40/19

Dienste: Novalstift 15 kr.

13. Dezember 1667 aus der Hörmühle gebrochen.

1668 Hans Khogler und Susanna; 1673 Hans Parchfrid und Barbara; 1709 Sohn Michael; 1726 Josef Pascher; 1732 Michael Mayr; 1755 Simon und Theresia Kholl; 1793 Matthias und Katharina Müller; 1802 Michael und Magdalena Thaninger, Schneider; 1814 Magdalena allein; 1844 Sohn Peter; 1850 Franz und Maria Krieger; 1868 Georg und Katharina Meier; 1906 Georg allein; 1906 Michael und Cäcilia Meier; 1931 Elisabeth Vlach.

Nr. 10 Gütl am Oberen Kogl; EZ.: 41/16

Dienste: 20 Pf. (5 kr.); 2 Hennen.

1412 Wolfel; 1413 Hanns halbs und Gerhab, Hanns; 1445 Hanns Purger; 1494 Hanns; Thoman Kogler; Catherina Niederburgerin; 1565 Hanns am obern Khogl; ca. 1590 Rueprecht am obern Kogl; 1606 heiratet er eine Elisabeth; 1626 Wolf Khögler und Magdalena; 1627 Hans Reichertseder und Anna; 1636 Georg Khochseder und Martha, geb. Stainerin; 1675 Michael Kochseder; 1704 Michael Aumayr; 1724 Andreas Aumayr; 1733 Adam Schindler und Eva, geb. Aumayrin; 1761 Michael Schindler; 1778 Josef und Anna Maria Saxenhofer, geb. Haslinger; 1810 Franz Saxenhofer; 1848 Witwe Anna Maria; 1892 Michael und Anna Rath; 1914 Michael Rath; 1915 Anna Rath; 1950 Leopold und Maria Rath.

Nr. 11 Häusl in der Halt; EZ.: 42/35

Dienste: Jährlich zum 3. Gut im Feld 45 kr.

1787 vom dritten Gut im Feld gebrochen.

1877 Maria Füreder; 1882 Johann und Maria Denkmayr; 1888 Franz und Maria Mayrhofer; 1922 Franz Mayrhofer und Maria.

Nr. 12 Mühle am Burgbach samt Säge und Stampf; EZ.: 43/18

Dienst: 2 s; 1 Henne; v. d. Säge 6 kr. Novalstift; v. d. Stampf 4 kr. Novalstift.

1669 Sägerecht verliehen; 1695 Stampf bewilligt.

1412 Haertel; 1413 Ulreich; Friedrich; v. 1445 Hanns Hakkensmid; 1494 Hanns Hakkensmid; Simon filius; Paulus Stadler; 1551 Michel Mülperger; ca. 1583 Georg Mühlperger; 1631 Peter Mühlperger; 1643 Anna Mühl-

pergerin; 1656 Andre Summasperger; 1670 Thoman Summersberger und Maria, geb. Dopplin; 1695 Sohn Philipp; 1741 Josef Baumgartner; 1800 Tochter Magdalena und Matthias Kampelmüller; 1812 Philipp Kampelmüller; 1814 Philipp und Magdalena Kampelmüller, geb. Riesin; 1824 Philipp Kampelmüller und Anna Maria, geb. Stundner; 1824 Matthias und Elisabeth Schneider; 1842 Witwe allein; 1855 Alois und Maria Huttner; 1888 Josef Hüttner; 1889 Josef und Elisabeth Hüttner, geb. Landl; 1895 Witwe allein; 1897 heiratet die Witwe Andreas Lindlbauer; 1904 Elisabeth Lindlbauer; 1938 Anton und Maria Schutz.

Nr. 13 Koglergut, Gut im Burgbach; EZ.: 44/23

Dienste: 5 Metzen Korn; 10 Metzen Hafer; 2 Hennen.

1412 Michl; n. 1445 Anna; Hanns; Elspet uxor; Hanns Kogler, Elspet uxor; Andre Khogler; 1565 Matheus Khogler; 1591 Wolf Khogler; 1596 Christoph Khogler und Elsbeth; 1614 Balthasar Winkler und Barbara; 1626 Sigmund Aumayr und Regina; 1664 Sohn Georg; 1687 Tochter Maria und Witwe Magdalena; 1695 Philipp Wagner; später Philipp Burger und Magdalena; 1736 Hans Burger; 1771 Philipp und Maria Anna Burger; 1808 Josef Burger; 1840 Theresia Burger; 1841 Franz und Theresia Mittermayr, verw. Burger; 1871 Theresia allein; 1872 Leopold Außerwöger und Anna, geb. Burger; 1909 Elisabeth Außerwöger; 1909 Franz und Elisabeth Reiter, geb. Außerwöger; 1932 Alois und Karoline Uttenthaler, geb. Hellmayr; 1952 Alois Uttenthaler.

Nr. 14 Dürnhof (Thurnhof); EZ.: 45/20

Dienste: 4½ s (33 kr. 3 Pf.); 2 Hennen; früher noch 5 Metzen Korn und 5 Metzen Hafer.

1412 Waelckel; 1413 Hans; Thoman; Hainreich; 1445 Hans; 1494 Hanns; Kathrei filia; Thoman; Sigmundt; Hanns Orttner, Anna uxor; Hanns Holczschuch, Margreta ux.; Michl Holczschuch; Melchior Parczner; Joerg. Margreth ux.; Thoman Kogler; Lorenz Pisenberger; Thoman Hofer; Florian; 1617 Thomaß Tyrnhofer und Barbara ux.; 1643 Sigmund und Katharina Tyrnhofer; 1652 Rosina Türrhoferin; 1661 Hans und Regina Thürrhofer; 1707 Sebastian Thürrhofer; 1750 Matthias und Elisabeth Thürrhofer; 1776 Sohn Hans Georg Diernhofer; 1796 Kajetan Karmayr; 1799 Michael und Klara Maurer; 1800 Franz und Katharina Hauser, bgl. behauster Klampferer in Linz; ca. 1803 Matthias und Elisabeth Lacher; 1803 Martin und Elisabeth Mayr; 1803 Georg und Maria Schmiedjörg; 1807 Johann und Magdalena Nopp; 1810 Josef und Eva Maria Enzenhofer; 1828 Michael Kaineder; 1829 Johann und Rosina Pöchtrager; 1833 Rosina Pöchtrager; 1833 Josef Rittsteiger und Rosina, verw. Pöchtrager; 1845 Johann Pöchtrager; 1865 Johann und Theresia Bechtrager, geb. Buchgeher; 1892 Theresia Bechtrager; 1916 Johann Mitsch; 1917 Johann und Theresia Kellerer; 1944 Theresia Kellerer.

Nr. 16 u. 21 Das andere Gut an der Wies; EZ.: 47/9

Dienste: 2½ Metzen Korn; 10 Metzen Hafer; 20 Pf. (5 kr.); 1 Henne.

1413 Andre; Michkel; Hainreich; Sigmund; Peter Schuster; Wolfgang Sneider; n. 1445 Wolfgang; Philipp; Thoman, Cecillia uxor; v. 1494 Stephan maritus; Wolfgang Tewfl; Hanns Leb; Steffan und Regina, pueri; Bartholome Harbacher; 1566 Kholman Khunigspurger; 1577 Wilhelm Khunigspurger; 1595 Veith Schardner; 1602 Andre Kinigspurger; 1633

Kaspar Elpogner und Regina; 1644 Jakob und Rosina Rabmer; 1658 Andre Summersperger; 1668 Hanns Aumayr und Katharina Aumayr; 1677 Katharina Aumayr; 1679 Hanß Puerthgeher und Katherina, verw. Aumayr; 1716 Georg Purgheger; 1730 Michael (...?..); 1764 Johann und Elisabeth Sailler; 1772 Witwe Elisabeth; Josef und Eva Maria Schießer; 1797 Michael Schießer; 1837 Sohn Leopold und Theresia Schießer; 1858 Witwe Theresia; 1869 Johann Ries und Witwe Theresia; 1877 Karl Schießer; 1879 Karl und Kath. Schießer; 1881 Karl Schießer; 1886 Johanna Schießer; 1924 Johann und Rosina Hoflehner, geb. Schießer.

Nr. 17 Erstes Gut an der Wies; EZ.: 48/7

Dienste: 5 Metzen Korn; 20 Metzen Hafer; 40 Pf. (10 kr.); 2 Hennen.

v. 1412 Mertl; n. 1413 Chuenrat; um 1445 Joerig; Hanns Gawgenperger; Hanns; n. 1494 Mertl Wissinger; 1592 Christoff Wissmair; 1620 Thomas Wissmayr; 1637 Peter Wißmayr; 1666 Adam und Katherina Denckhmayr; 1685 Georg und Magdalena Zagler; 1725 Johannes Toppler (Sohn); 1763 Mathias und Barbara Aprandtner, geb. Doplerin; 1801 Philipp und Magdalena Abbrandtnerin; 1820 Philipp und Theresia Abbrandtner; 1825 Witwe allein; 1825 Gottlieb Bauer; 1849 Josef und Anna Ries, geb. Gusner; 1886 Josef Rieß; 1899 Anton und Anna Lengauer; 1918 Anna Lengauer; 1921 Rosina Ries.

Nr. 22 u. 23 Taferne an der Wies; EZ.: 46/8

Dienste: 2½ Metzen Korn; 10 Metzen Hafer; 20 Pf. (5 kr.); 1 Henne.

1872 wurde das Haus Nr. 22 auf der Parzelle 336/b erbaut und die Schankgerechtigkeit dahin übertragen.

v. 1412 Michellin; 1413 Thomas; Ulreich; Peter Zimerman; Michel; Philipp; um 1445 Pernhart Mair; Hans Hartmann; Goerig Perger; Hainreich Schuster; Hanns Hackenschmid; v. 1494 Andre Gaishofer; Fridrich; Thoman Fuelspeckh; Caspar Kungesperger; Walther Koenigesperger; Christoff filius; Andre Stadler; Linhart filius; Wolfgang Schneider, Margareth uxor; Michl Kuerewter; 1563 Hans Laeuti, Chaterina uxor (Lämmelin); 1571 Matheus Mairhofer (Mairhamer); 1583 Hans Perkhamer; 1618 Georg Denpöckh; 1639 Jakob und Rosina Rabner; 1674 Sohn Paul und Magdalena uxor; 1700 Mathias Egenberger; 1732 Matthias Eidenberger; 1745 Johann und Maria Hueber, geb. Eidenbergerin; 1773 Michael Huebmer; 1784 Josef Gasel und die Witwe Anna Maria Hubnerin; 1792 Franz und Anna Maria Höfer; 1802 Franz Höfer; 1810 Franz und Josefa Hoferin, geb. Bäck; 1814 Franz Höfer; 1833 Josef Höfer, Sohn; 1837 Peter und Maria Dannberger; 1844 Anton Sokup; 1849 Anton und Franziska Kasberger; 1869 Franz und Maria Flakner; 1880 Georg und Andreas Parzer; 1899 Franz und Barbara Karner; 1923 Georg und Maria Weixlbaumer; 1940 Georg Weixlbaumer.

Steg.

Nr. 1 u. 13, 14
Pulvermühlstraße 1

Mühle am Steg, Pulvermühle und Überländ Schlantent; EZ.: 12/21

Dienste: 1 Pfund Pf. (2 β ♂); 2 Hennen; ehafte Mühlgerechtigkeit.

1445 Elspett; Hanns; 1494 Hainrich; Toman filius; Cristoff, Erndraut Unverzigen; Erentraud Hauchelmayrin;

Kaspar Griessmayr; 1616 Elisabeth Kölblin; 1627 Wolf Althamer; 1639 Kilian und Susanne Egger; 1736 Gottlieb Kreßwagen; 1761 Ferdinand Franck; 1786 Maria Gertraud Franckin; 1786 Tochter Susanna und Simon Ruckenstein; 1836 Anna Ruckensteiner, Tochter, und Joseph Sallerberger; 1836/1871 Josef Sallerberger und Theresia, gew. Bäurin am Unter Grienergut in Puchenau; 1871 Theresia Sallerberger; 1874 Karl und Maria Starmüller; 1896 Maria Starmüller; 1925 Karl Starmüller.

Nr. 2
Freistädterstraße 21

Fleischhackerhaus; EZ.: 15/32
Dienste: Novalstift 5 kr.; ehhafte Fleischhackergerechtigkeit; Recht zum freien Wasserbezug von Steg Nr. 3; dient jährlich zum Pichlgütl (Nr. 3) 30 kr. für eine auf dortigem Grund erbaute „Kuchl“ und 1 fl. für eine Eisgrube; 1844 gelöscht.

1673 aus dem Pichlgütl am Steg gebrochen.
1673 Adam Halckenthaller; 1717 Josef Pollheibl; 1761 Matthias Hofkircher; 1762 Franz und Susanne Haider; 1793 Sohn Josef; 1801 Franz und Susanne Haider (Eltern); 1802 Michael Haider; 1803 Karl und Anna Maria Haider; 1817 Franz Girtler; 1817 Jakob und Anna Röck; 1818 Witwe allein; 1821 Sohn Franz und Katharina ux.; 1824 Jakob und Rosina Hartl; 1840 Witwe allein; 1843 Anton und Maria Edlmayr; 1843 Matthias und Franziska Starzer; 1845 Anton und Therese Nagl; 1854 Andreas Roth; 1856 Leopold und Therese Gusner; 1871 Alois und Cäcilia Traunmüller; 1897 Josef und Theresia Böisinger; 1897 Johann und Theresia Höller; 1932 Maria Höller.

Nr. 3 u. 61
Freistädterstraße 25 u. 23

Pichlgütl am Steg; EZ.: 16/31
Dienste: 20 Pf.

1494 als zum 4. Hof am Steg gehörend, erwähnt.
1618 Georg Ziegler; 1651 Hanns und Magdalena Khännperger; 1682 Mathias und Elisabeth Khämborg; 1673 Reichard Khindtmayr; 1694 Michael und Magdalena Wisinger; 1700 Michael Wisinger; 1735 Philipp und Katharina Cammerer, geb. Winkler; 1761 Philipp und Theresia Cammerer; 1792 Martin und Eva Maria Kammerer; 1807 Martin und Katharina Kammerer; 1819 Witwe allein; 1819 Josef und Josefa Kammerer, geb. Hartlin; ca. 1847 Josef Kammerer; 1850 Friedrich und Magdalena Kaiser; 1853 Josef und Elisabeth Schaffl; 1873 Josef Schaffl; 1873 Johann und Therese Hartl; 1887 Johann und Cäcilia Altenhofer, geb. Hartl; 1923 Alois und Maria Lehner.

Nr. 4 u. 28

Oberrändhäusel am Steg, Papiermühle; EZ.: 17/30
Dienste: Jährlich 1 fl. zum 4. Hof am Steg.

1774 aus dem 4. Hof am Steg gebrochen.
1774 Philipp und Elisabeth Hager; 1799 Jakob und Magd. Hager; 1804 Josef und Anna Maria Lindenmayr,

Papiermacher; 1829 Franz Xaver und Theresia Lindenmayr, geb. Hartmayr; 1835 Anton Edelmayer, Maria ux.; Bonifazius und Maria Fink; 1873 Witwe allein; 1883 Ludwig und Johanna Fink; 1896 Florian Prenn; 1907 Franz und Gabriele Kollmann; 1909 Florian Prenn; 1913 Johann Holzbauer und Alois Stumptner; 1915: Alois Stumptner; 1919 Alois und Theresia Brenneis; 1938 Karl und Anna Wozabal.

Nr. 6

Straßen- oder Schrankenhäusel (Schusterhäusel); EZ.: 20/37

1761 vom andern Gut am Steg gebrochen.

1761 Salzamt; 1829 k. k. Weg- und Straßenfonds; 1872 Theresia Wolfsegger; 1897 Magdalena Lehner, geb. Mayr; Josefa Gattermann, geb. Mayr; 1897 Johann und Theresia Holzinger; 1934 Johann, Josef und Franz Holzinger; Johann Mayr; 1935: Josef und Franz Holzinger; 1938 Johann und Josefa Raneth.

Nr. 7

Freistädterstraße 31

Zweiter Hof am Steg oder Pichlbauerngut; EZ.: 21/25

Dienste: 12 (früher 18) Metzen Korn; 45 Pf. (11 kr. 1 Pf.); 1 Henne; für die Futterei 1 fl. 15 kr.

1412 Wolfel; 1413 Anna; 1445 Thoemel am Puchl; v. 1494 Wolfgang Puchlpawr; Wenzl filius; 1577 Caspar Puchlpaur; 1613 Michael Seittlinger; 1618 Steffan Pichlpauer; 1646 Kilian und Susanne Egger; 1653 Hanns und Magdalena Edlmayer; 1661 Philipp und Rosina Aumayer; 1692 Michael Philipp und Rosina; 1694 Stephan Oltener; 1736 Thomas Otteneder; 1769 Johann und Maria Anna Otteneder; 1781 Witwe allein; 1799 Anna Maria Ottenederin; 1810 Michael Mayr; 1840 Michael Mayr; 1857 Ferdinand Mayr; 1858 Ferdinand und Theresia Mayr; 1884 Ferdinand Mayr jun.; 1902 Franz und Juliane Veicht; 1909 Hermann und Karl Büche und Ludwig Dollinger; 1938 Johann und Juliana Hoffelner.

Nr. 8

Pulvermühlgasse 4

Bäckerhaus in Steg; EZ.: 22/33

Dienste: 24 Pf.; ehafte Bäckergerichtigkeit.

1622 Lucas Trost; 1631 Hanns Berger, Bäckh; 1677 Abraham Gröbmayer; 1680 beide Kinder nach Todfall; 1682 Wolf Forsthuber und Maria, Bäckh; 1706 Witwe allein; 1744 Theresia Kreswangin; 1773 Josef und Sabina Göstl; 1784 Michael und Eva Maria Mayr; 1791 Johann Grasel; 1792 Paul und Theresia Beygans; 1807 die sechs Kinder und die Witwe; 1807 Sohn Michael Beygans und Anna Maria; 1824 Michael und Anna Maria Obermayer; 1840 Anton Edelmayer; 1843 Anton und Anna Grünseis; 1845 Anton Grünseis; 1856 N. Neunteufel und Maria, geb. Grünseis; 1864 Alois und Cäcilia Traunmüller, geb. Bodingbauer; 1874 Josef und Cäcilia Lachmayer; 1876 Theresia Schwandtnr; 1886 Theresia Reitmayr, geb. Schwandtnr; 1892 Franz Haizinger; 1916 Johann und Rosa Hoffelner; 1947 Rosa Hoffelner.

Nr. 5 u. 9

Freistädterstraße 34
Pulvermühlstraße 6

Dritter Hof am Steg, Pogmaier; EZ.: 19/28

Dienste: 12 Metzen (18) Korn; 45 Pf. (11 kr. 1 Pf.). Später dann noch 1 Henne und 1 fl. 15 kr. für die „Futterei“.
1412 Thoman Pachmann; Wolfhart; n. 1413 Chunrat Muelner; Thomel Häkl; Thoman am Pühel; 1445 Kuncz Pintter; Erhart Pintter; Wernhart; Hans; 1494 Thoman; Georg; Hanns Pogenmair; Thoman; Martham Roeckm-oeder; Georg Obermair. Dem Georg Obermair (1494) aus genaden auf Widerrueffen von wegen des Wassers nachlassen VI mezen Korn. Elspeth Pognmairin; 1559 Andre Hochholt; 1573 Michael Pogenmair; 1595 Kaspar Nidermair; 1605 Georg Lechner; 1639 Andre Leitner; 1647 Abraham Lechner; 1663 seine Erben; 1665 Thoman Ganzer, Susanna ux.; 1667 Paull Gstöttner; 1714 Johannes Gstöttner; 1761 Simon Burger und Anna Maria Gstöttnerin; 1797 Witwe heiratet Leopold Rieß; 1849 Maria Ries, heiratet Josef Pankner; 1877 Josef Penkner; 1878 Josef und Rosina Penkner, geb. Kogler; 1886 Rosina Penkner heiratet Michael Hemmelmayr; 1900 Michael Hemelmayr; 1932 Aloisia Hemelmayr; 1935 Karl Hemelmayr; 1948 Karl und Anna Hemelmayr.

Nr. 10

Pulvermühlstraße 3
Untersteg,
Freistädterstraße 16

Vierter Hof am Steg oder Mitterlehen, Grafengut; EZ.: 23/29

Dienste: 9 Metzen (14) Korn; 45 Pf. (11 kr. 1 Pf.); 1 Henne.

1413 Thoman; Haekchel am Pach; Kolman; 1445 Anna beim Bach; Kolmanin; v. 1494 Wolfgang, Barbara ux.; n. 1494 Georg Stegmair; Hanns Khefer, Magdalena ux.; Christoff, Brigida ux.; Hanns filius am Steg; 1592 Wilhalbm Derlinger; Hans Amsteg; 1636 Martin Schifferseder und Magdalena Törlingerin; 1644 Andre Burger und Susanna ux.; 1648 Martin Liebenpaur und Apollonia ux.; 1658 Andre Mayr; 1662 Paull Mäderl und Susanna ux.; 1677 Maria und Eva, Kinder; 1677 Tobias Pängerl, maritus; 1707 Hanna Pängerl; 1762 Franz Bängerl; 1789 dessen drei Kinder; 1789 Matthias Bängerl und Theresia; 1833 Josef Pangerl und Anna; 1836 Josef Pangerl; 1840 Theresia Plakolmin, von einem Häusel in Wilhering; 1857 Elisabeth Pangerl; 1858 heiratet sie Anton Häuserer; 1859 Witwe allein; 1870 Johann Freund, heiratet Anna, geb. Grubmüller; 1871 Johann und Anna Freund; 1895 Johann Freund; 1898 Johann und Theresia Freund, geb. Wölfl; 1949 Theresia Freund.

Nr. 11 u. 99 (Bleichhäusl)
Pulvermühlstraße 7

Erster Hof am Steg oder Wolfengut, Oberlechnergut; EZ.: 27/24

Dienste: 12 Metzen (18) Korn; 45 Pf. (11 kr. 1 Pf.); 1 Henne; 1 fl. 15 kr. für die „Futterei“.

1412 Thoman; v. 1445 1412 Uell; 1413 Elspet an-Hanns; Toman; Elspet; statt ihrer Kinder; Steffan;

Steffan; Thoman Stegmair; 1445 Elspet; Hans; Thoman Stegmair; Steffan; Kathrei ux.; v. Kathrei anstatt ihrer Kinder Hansl, Peter; der; um 1494 Barthlme; Barthlme; Lienhart. Lienhart.

1557 Martin hat beide Teile gemeinsam; 1596 Wolff, Ursula Oberlechner; 1644 Thoman Lechner; 1656 seine Erben; 1658 Hans und Susanne Lechner; 1673 Matthias und Magdalena Haslinger, geb. Lechner; 1674 Witwe allein; 1677 Hans und Magdalena Wisinger, verw. Hasslingerin; 1694 Thoman und Elisabeth Pängerl; 1724 Sohn Peter Pängerl; 1734 Simon und Susanne Furedler, geb. Bängerl; 1762 Philipp Rappoldtseder; 1786 Theresia, Witwe, heiratet dann Lorenz Mayr; 1822 Lorenz Mayr; 1827 Josef Danninger vom Pogendorfergut und Anna Maria, geb. Mayr; Joseph Danninger; 1842 Michael Schalk; 1849 Wenzel Kreutz; 1856 Josef und Maria Danninger; 1869 Josef und Theresia Weigl; 1889 Johann und Maria Weigl; 1913 Georg Kaisinger; 1913 Michael und Anna Ritzberger; 1915 Johann Neunteufel; 1930 Franz Neunteufel.

Nr. 13

Pulvermühlgasse 9
und Hofstatt dazu
Nr. 14

Gut in der Schlanten; EZ.: 29/21

Dienste: 7 Metzen Korn; 3 s. (22 kr., 2 Pf.); 2 Hennen; 1 Käs; 20 Eier. Käs und Eier waren Dienste für die Hofstatt dabei.

1412 Mertt; 1413 Wernhart; Schraenczl; v. 1445 Barbara; n. 1445 Peter Fuerer; Chonrad; Andre Gestetner; 1494 Hainrich; Barbara; Christoff; Erndraut Unverzigen; Erntraud Hauchelmayrin; Kaspar Griesmayr; 1627 Wolf Althamer; 1639 Khilian Lager, Susanne; 1673 seine Erben; 1678 Georg Wilhelm und Susanne Schindlbauer; 1694 Josef Georg und Brigitta; 1696 Abt von Baumgartenberg; 1708 Thoman Mayr; 1736 Gottfried Kreswagen; 1761 Ferdinand Frank; 1780 Witwe Gertraud; 1786 Tochter Susanna und Simon Ruckensteiner, Müller; 1836 Josef und Anna Sallaberger, geb. Ruckensteiner; 1836/1871 Josef und Theresia Sallaberger, gew. Bäurin am Unter Grienergut in Puchenau; 1871 Witwe allein; 1874 Karl und Maria Starmüller.

Weitere Besitzer siehe Pulvermühle, Steg Nr. 1.

Nr. 15 u. 24

Querstraße 18

Gut am Griebhof, in der Schlanten; EZ.: 30/6

Dienste: 5 Metzen Korn; 20 Metzen Hafer; 40 Pf. (10 kr.); 2 Hennen.

1412 Thoman Pirger; 1413 Eckart Pinter; Hans Nueperl; n. 1445 Jerg Hewhlmair; n. 1494 Katherina filia; Michel maritus; Sigmund Steininger; Sigmund Greil; Christoff Hacklichner oder Griesmair; 1621 Mathäus Griesmayr; 1663 Georg und Ena Griesmayr, geb. Aumayrin; 1667 Simon Heuserer; 1712 Sohn Georg; 1733 Georg Heuserer;

1772 Johann Georg und Theresia Raber (Raher), verw. Heußererin; 1792 Johann Georg Raher; 1801 Johann Georg und Apollonia Raher; 1823 Sohn Johann Georg; 1824 Johann Georg und Magdalena Raher; 1873 Tochter Theresia; 1877 Johann und Theresia Sonnberger, geb. Raherin; 1886 Johann Sonnberger; 1905 Josef und Barbara Wokatsch; 1952 Franz und Theresia Wokatsch.

Nr. 16 u. 27

Querstraße 16 u. 27

Gut im Winkel oder Mitterellenbogen; EZ.: 32/5

Dienste: 5 Metzen Korn; 10 Metzen Hafer; 30 Pf. (7 kr., 2 Pf.); 2 Hennen.

1412 Fridel Wagner; 1413 Thoman; Chuencz; 1445 Pangraz; Hanns Perger; Paul Manshuber; v. 1494 Joerg; n. 1494 Thoman filius; Joerg; Ambrosi Awmair; Andre Winckler; Wolf Törlinger; 1571 Wilhelm filius; 1636 Paulus Törlinger; 1680 seine Geschwister nach Todfall; 1684 Thomas Mayr; 1743 Johann Burger; 1787 Sohn Johann und Anna Maria Burger; 1811 Georg Burger; 1812 Georg und Anna Burger, geb. Aumayrin; 1840 Georg Burger; 1847 Johann und Juliane Burger, geb. Hammer; 1882 Johann Burger; 1883 Josef und Anna Burger; 1895 Josef und Maria Greiner; 1925 Josef und Leopoldine Greiner; 1934 Leopoldine Greiner; 1948 Johann Kaar — Burger.

Nr. 17 u. 23

Querstraße 7

Gut im Ellenbogen, Oberellenbogengut; EZ.: 33/4

Dienste: 5 Metzen Korn; 20 Metzen Hafer; 1 s. 10 Pf. (10 kr.); 2 Hennen.

1412 Andre; 1413 Hainreich; Andre; Pawl; 1445 Pangraz; Stephel; Goerig; Michel; Linhart Taschler; Mathews; 1494 Andre Starckhmann; Ribein; Ursula Khremerin; Leonhard Stadler; Wolf Türmair; 1562 Margareth Aumairin; 1579 Martin Schafleder; 1591 Martin Elpogner; 1630 Wolf Elpogner; 1642 Sal. Hinterkogler; 1656 Michael und Susanne Winckler; 1700 die drei Kinder; 1700 Johannes und Susanna Denckmayer; 1744 Matthias Denckmayr; 1787 Ignaz und Elisabeth Denckmayr; 1794 die fünf Kinder; 1795 Johann Georg Denckmayr, Vater des Ignaz; 1796 Barbara Denckmayrin; 1812 Josef und Anna Denckmayrin; 1862 Johann Gußner; 1862 Johann und Barbara Gußner, geb. Mayr; 1900 Johann Gusner; 1903 Franz Humer; 1904 Johann Sonnberger; 1910 Alois Fuchs; 1910 Anna Forster; 1912 Franz und Anna Luger; 1936 Anna Luger; 1951 Johann und Maria Aichhorn.

Nr. 18

Klausenbachstraße 18

Kirchmühlstraße 18

Leonfeldnerstraße 69

Zweites Gut im Feld; EZ.: 34/2

Dienste: 2½ Metzen Korn; 5 Metzen Hafer; 15 Pf. (3 kr., 3 Pf.); ½ Henne.

1412 Fridel; 1413 Hainrich Ravher; Fridel und Paul; Fridrich Wagner; v. 1445 Hans Sneyder; Wolfgang; Wernczl; 1494 Wolfgang; Wernhart; Thoman Schmidt,

Kath. ux.; Bastian, fl. $\frac{1}{2}$; Michl am Feld; 1561 Hans Angermayr; 1564 Leonhard Stadler; 1575 Peter Schreier (Scheiner); 1577 Veith Aumayr; 1599 Georg Aumayr; 1636 Mathäus Aumayr; 1653 Hanns und Regina Griegseder; 1683 Paul Aumayr; 1724 Sohn Georg; 1768 Matthias Aumayr; 1793 Ambros Aumayr; 1803 Witwe Magdalena und die vier Kinder; 1803 Johann und Magdalena Koxeder, verw. Aumayr; 1807 Witwe allein; 1823 Sohn Georg Aumayr; 1834 Josef und Franziska Ertl, geb. Neumüller; 1835 Witwe allein; 1835 Johann und Franziska Gruber, verw. Ertl; 1867 Josef Ertl; 1870 Juliane Ertl; 1878 Michael und Susanne Ertl, geb. Lüftner; 1930 Leopold und Katharina Lüftner.

Nr. 19

Klausenbachstraße 20

Drittes Gut im Feld; EZ.: 35/3

Dienste: $2\frac{1}{2}$ Metzen Korn; 5 Metzen Hafer; 15 Pf. (3 kr., 3 Pf.); $\frac{1}{2}$ Henne.

1636 aus dem 2. Gut am Feld abgetrennt; siehe dieses. 1636 Hans Aumayr; 1640 Thoman Aumayr; 1673 seine sechs Kinder; 1684 Sohn Hans; Witwe und die vier Kinder; Michael Aumayr; 1713 Sohn Tobias; 1763 Johann und Barbara Puechner; 1787 Josef Buchner; 1814 Josef Buchner nach Tod der Ehefrau allein; Josef und Theresia Buchner; 1833 Peter Ortner durch Heirat der Witwe; 1843 Johann und Anna Krenmayr; 1872 Anton und Theresia Lichtenberger; 1876 Michael und Josefa Holzinger; 1882 Michael Holzinger; 1882 Michael und Maria Holzinger, geb. Huemer; 1894 Karl und Anna Feilmayr; 1910 Karl und Maria Feilmayr; 1912 Karl Feilmayr; 1912 Karl und Maria Feilmayr.

Nr. 20, 21 u. 22

Klausenbachstraße 26

Erstes Gut am Feld; EZ.: 36/1

Dienste: 5 Metzen Korn; 20 Metzen Hafer; 40 Pf. (10 kr.); 2 Hennen. Das Heu von der großen Wiese (12 Fuhren) schuldete der Bauer vom Ersten Gut im Feld dem Landeshauptmann und erhielt dafür (1735) 26 fl. 30 kr.

1412 Hainrich; 1413 Hanns; Joerg; Dymud und Joerg; Steffan; zwischen 1445 und 1494 Dorothe, auf Grund ihres Heirats- und Kaufbriefes und anstatt ihres Sohnes Wolfgang; n. 1494 Wolfgang Pirgsmidt; Ambrosy Aumayr; 1567 Veith Aumair; 1598 Rueprecht Aumayr; 1636 Wolf Aumayr; 1645 Maria Aumayr; 1656 Martin Eder; 1684 Sohn Georg und Maria; 1729 Sohn Thomas; 1752 Georg und Magdalena Bauer, geb. Eder; 1772 Gottlieb Bauer; 1787 Witwe Maria Anna; 1812 Josef Bauer; 1814 Anna Maria Kapplin; 1827 Josef Bauer allein; 1818 Matthias und Anna Guhsner, geb. Denkmayr; 1893 Franz Gusner; 1900 Franz und Anna Gusner; 1913 Georg Kaisinger; 1913 Josef Radlgruber; 1913 Michael und Maria Payer; 1927 Leopold Payer; 1931 Karl Payer; 1936 Karl und Anna Payer.

- Nr. 15 Mühlgrieß- oder Wolfenhäusel; EZ.: —/36
1792 vom 1. Gut am Steg wegen Baufälligkeit verkauft, dann aber wieder rückgekauft.
1792 Joh. Georg Hemmelmayr; 1799 Lorenz und Theresia Mayr; 1822 Lorenz Mayr; 1827 Joseph und Maria Anna Danninger vom Pogendorfergut.
Abgebrochen, dafür Wäseherhäusel vom Wolfengut.
- Nr. 17 Häusel am Gries; EZ.: 105/26
Dienste: Novalstift 6 kr.
1675 vom Pichlbauerngut am Steg gebrochen.
1675 Sigmundt und Margarethe Haindl; 1696 Sohn Matthias und Barbara; 1706 Stephan und Rosina Otteneder; 1736 Thomas Otteneder; 1769 Johann und Maria Anna Otteneder; 1781 die Witwe allein; 1799 Maria Anna und zwei Kinder; 1810 Michael Mayr; 1857 Ferdinand Mayr, heiratet 1858 Theresia; 1868 Johann Pichler vom Koglergut, Furth 14; 1871 Johann Pichler; 1886 Juliana Pichler; 1887 Kajetan und Juliane Stürmer; 1890 Juliane Stürmer; 1910 Johann und Barbara Neunteufel.

Anmerkungen:

¹⁾ L. Franz — F. Stroh, Die keltische Niederlassung auf dem Gründberg, in: Jahrbuch des Musealvereines, Bd. 89 (1940), S. 217 ff.; L. Franz, Neues vom ältesten Linz, in: Jahrbuch der Stadt Linz 1937 (1938), S. 135 ff.

²⁾ M. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 2. Bd. (1876), Sp. 963, 982; A. Schmeller — K. Frommann, Bayrisches Wörterbuch, 2. Bd. (1877), Sp. 525 f. Gleich nördlich daran anschließend, doch schon außerhalb des Nonnberger Gebietes liegend, befindet sich das auch heute noch so genannte Biesenfeld; vielleicht kommt der Name von bise = Beiswind (boreas), vielleicht ein Feld, von dem der kalte Nordwind kommt, da das Feld nördlich von Untersteg liegt. (Schmeller 1 [1872], Sp. 291 ff., Lexer 1 [1872], Sp. 269; K. Megenburg, Buch der Natur [1861].)

³⁾ F. Rosenauer, Die Donau bei Linz, in: Heimatgeue, 11. Jgg. (1930), S. 233 f.

⁴⁾ F. Rosenauer, Die Donau bei Linz, in: Jahrbuch der Stadt Linz 1937 (1938), S. 76 ff.

⁵⁾ Lexikon für Theologie und Kirche, 2. Auflage, 7. Bd. (1935), S. 615.

⁶⁾ Stiftsarchiv Nonnberg (Sta. N.), Akten, Amt Linz, A a 18.

⁷⁾ F. Esterl, Chronik des adeligen Benediktiner-Frauen-Stiftes Nonnberg in Salzburg (Salzburg 1841), S. 201 ff.

⁸⁾ V. Handel-Mazzetti, Die Kapelle in Haselbach, S. A. a. d. Jahrbuch des Musealvereines, Bd. 66 (1908), S. 11.

⁹⁾ F. Pritz, Geschichte des Landes ob der Enns, 1. Bd. (1846), S. 359 ff.; J. Strnadt, Das Land im Norden der Donau, in: Archiv für österreichische Geschichte, XCIV. Bd., 1. Hälfte (1906), S. 306; A. Ziegler, Rückblick auf die Geschichte der Stadt Urfahr a. D. (1920), S. 13; F. Sekker, Rund um Linz, in: Heimatgaue, 2. Jgg. (1921), S. 153 ff.; J. Lohninger, Oberösterreichs Werdegang (1917), S. 14 ff.

¹⁰⁾ Sta. N., Urbar Nr. 1 (1332), fol. 17'.

11) A. Doppler — W. Hauthaler, Urbar des Benedictinerinnen-Stiftes Nonnberg, in: Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, XXIII (1883), S. 72 f.

12) Doppler—Hauthaler, Urbar Nonnberg, S. 72.

13) Sta. N., Urbar Nr. 5 (1445).

14) Sta. N., Urbar Nr. 22 (1494).

15) Die Karte wurde nach dem Plan von Linz 1:10.000 (1942) (O.-ö. Landesarchiv [O.-ö. L. A.], Plänesammlung V/57) unter Zuhilfenahme der Indikationsskizze des Franziszeischen Katasters und der Urbare Nr. 1 (1332) und Nr. 9 (1412) von F. Schober gezeichnet.

16) Sta. N., Urbar Nr. 22.

17) Sta. N., Urbar Nr. 6 (1413).

18) Sta. N., Urbar Nr. 6.

19) Sta. N., Urbar Nr. 5.

20) Sta. N., Urbar Nr. 1, Nr. 9 (1412, 1628 renoviert).

21) Sta. N., Urbar Nr. 33 (Haupturbar Mitte 17. Jhdt.), fol. 1025.

22) Grundbuchamt Urfahr, Altes Grundbuch Stift Nonnberg, tom. I.

23) Sta. N., Urbar Nr. 33, fol. 1026/1.

24) Sta. N., Urbar Nr. 33, fol. 1027/2.

25) Sta. N., Urbar Nr. 33, fol. 1036/2.

26) Sta. N., Urbar Nr. 33, fol. 1034.

27) Sta. N., Urbar Nr. 6, Nr. 9; Doppler—Hauthaler, Urbar Nonnberg, S. 72.

28) Novalstift = neue Stift, ein Gelddienst der neuerbauten Häuser.

29) Sta. N., Urbar Nr. 151 (1641); Nr. 22.

30) Altes Grundbuch Nonnberg I; Akten, Amt Linz, P 16, L 31.

31) Altes Grundbuch Nonnberg I.

32) V. Thiel, Geschichte der Papiererzeugung im Donauraum (1940), S. 20, 22.

33) Altes Grundbuch Nonnberg I.

34) Altes Grundbuch Nonnberg I.

35) Sta. N., Urbar Nr. 33.

36) O.-ö. L. A., Rectifizierte Dominikal- und Rustikalfassion Nonnberg (1750) Akten, Bd. 145, Nr. 4.

37) O.-ö. L. A., Josephinisches Lagebuch der Kat.-Gem. Katzbach und Pöstlingberg (1787).

38) Rustikalfassion Nonnberg.

39) Rustikalfassion Nonnberg.

40) Rustikalfassion Nonnberg.

41) Sta. N., Urbar Nr. 5.

42) Sta. N., Urbar Nr. 22.

43) Altes Grundbuch Nonnberg I.

44) O.-ö. L. A., Grundablösungsakten, Nr. 28190.

45) Sta. N., Akten, Amt Linz, P. 7.

46) Sta. N., Urbar 33.

47) Sta. N., Akten, Amt Linz, P. 18, L 30. Abstütten bedeutet hier Abhandlungen vor- und Dienste einnehmen.

48) H. Kreczl, Linzer Häuserchronik (1941), S. 76, Nr. 99. Es ist dies das spätere Gasthaus „Zur weißen Gans“ und dann „Zum bayrischen Hof“; 1870 wurde eine Gedenktafel an den zweimaligen Besuch Kaiser Josefs II. (1783 und 1786) angebracht.

49) Sta. N., Akten, Amt Linz A, lit. A, Nr. 145—265.

50) Sta. N., Akten, Amt Linz, P 8, L 31.

⁵¹⁾ H. Widmann, Urkunden und Regesten des Benedictinerinnen-Stiftes Nonnberg in Salzburg, in: *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 42 (1902), S. 92, DCLXXIV.

⁵²⁾ Widmann, Urkunden Nonnberg, S. 92, DCLXXIV.

⁵³⁾ Sta. N., Akten, Amt Linz, lit. A, Nr. 145—265.

⁵⁴⁾ Sta. N., Akten, Amt Linz, lit. A, Nr. 145—265.

⁵⁵⁾ Linzer Regesten, B II A 2 (1952), S. 81, Nr. 1927 (Hgg. von den Städtischen Sammlungen Linz, bearbeitet von H. Awecker).

⁵⁶⁾ Kreczi, Häuserchronik, S. 111, Nr. 150.

⁵⁷⁾ Linzer Regesten, B II A 1 (1952), S. 200, Nr. 1177.

⁵⁸⁾ Kreczi, Häuserchronik, S. 60, Nr. 78.

⁵⁹⁾ H. Tietze, Die Denkmale des Stiftes Nonnberg in Salzburg. *österr. Kunsttopographie*, Bd. VII (1911), S. 84 f., 90.

⁶⁰⁾ Sta. N., Akten, Amt Linz, P 17.

⁶¹⁾ Altes Grundbuch Nonnberg I.

⁶²⁾ Sta. N., Akten, Amt Linz A, lit. A, Nr. 145—265.

⁶³⁾ Widmann, Urkunden Nonnberg, S. 92, DCLXXIV.

⁶⁴⁾ Altes Grundbuch Nonnberg I.

⁶⁵⁾ I. Zilbermayr, Das oberösterreichische Landesarchiv in Linz, 3. Aufl. (1950), S. 51.

⁶⁶⁾ Sta. N., Akten, Amt Linz A, lit. A, Nr. 145—265.

⁶⁷⁾ O.-ö. L. A., Weinberger Archivalien, Sch. 24, Nr. 3. Dieses Vogtdiensturbar des Schlosses Linz ist zwar mit 1680 datiert, muß den Besitzern nach aber in den siebziger Jahren des 16. Jhdts. angelegt worden sein.

⁶⁸⁾ Weinberger Archivalien, Sch. 24, Nr. 3. Galltbrunnen, Galgbrunnen = Ziehbrunnen (Schmeller 1, Sp. 902).

⁶⁹⁾ G. Grüll, Die Robot in Oberösterreich. *Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs* 1 (1952), S. 197.

⁷⁰⁾ Altes Grundbuch Nonnberg I.

⁷¹⁾ Sta. N., Akten, Amt Linz A. a 18; O.-ö. L. A. Ständisches Archiv, Bescheidprotokoll, Bd. 193 (1732), fol. 125.

⁷²⁾ Für die Häuserchronik wurde benützt: Sta. N., Urbare, Akten Amt Linz A, lit. A, Nr. 145—265; Manuskripte für die Linzer Regesten von H. Wagner (Wien) und W. Kephlinger (Salzburg); Starhemberg-Archiv Eferding, Hft. Wildberg, Fasz. IV; Altes Grundbuch Nonnberg I; Neues Grundbuch Kat.-Gem. Katzbach und Pöstlingberg.

E. Z. = Einlagezahl im neuen und alten Grundbuch, z. B.: E. Z. 32/12 = Nr. 32 im neuen und Nr. 12 im alten Grundbuch. Die Ortschaft Gründberg findet sich im neuen Grundbuch der Kat.-Gem. Pöstlingberg, Steg und Furth in dem von Katzbach. Die Hausnummern stimmen mit denen des Planes (S. 353) überein.

Kürzungen: fil. = filius (Sohn), ux. = uxor (Gattin), We. = Witwe, v. = vor, verw. = verwitwet.